

Überblick der Ankünfte 2004-2009 aus den Schwarzmeermärkten:

Zahlen der Statistik Austria existieren nur für Bulgarien, Rumänien, Türkei und Ukraine; die anderen Länder werden in der Herkunftsmarktliste nicht extra angeführt.

Entwicklung nach Österreich

	Armenien	Aserbaidshan	Bulgarien	Georgien	Moldawien	Rumänien	Türkei	Ukraine	Summe
2004	2.043	971	28.044	4.476	2.089	76.498	25.862	21.181	161.163
2005	2.446	1.107	28.965	5.184	2.112	90.404	27.787	23.892	181.897
2006	2.743	1.323	37.578	6.440	2.954	141.500	34.480	36.620	263.638
2007	2.672	1.748	50.411	8.148	3.914	239.658	32.310	40.971	379.831
2008	2.900	2.104	59.439	8.962	3.412	316.235	42.579	58.994	494.625
2009	2.769	2.008	56.305	8.556	3.257	273.225	39.331	63.929	449.380

Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Moldawien geschätzt; für Krasnodar keine Werte verfügbar

Quelle: Schätzung Österreich Werbung auf Basis Daten UNWTO

Europäische und internationale Initiativen

BOLOGNA PROZESS

Der **Bologna-Prozess** ist das Instrument zur Umsetzung eines Europäischen Hochschulraums. Aus österreichischer Sicht treibt dieser Prozess die Europäisierung und Internationalisierung des tertiären Bildungssektors voran und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit. Den Internationalisierungsbestrebungen des österreichischen Hochschulwesens wird in der derzeitigen Umsetzungsphase neue Dynamik verliehen.

Ziele sind:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse
- Schaffung eines zweistufigen Studiensystems
- Einführung eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell
- Förderung größtmöglicher Mobilität von Studierenden, Lehrer/-innen, Wissenschaftler/-innen und Verwaltungspersonal
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich

Armenien, Azerbaijan, Georgien, Moldova, Russland, Türkei und Ukraine nehmen, so wie Österreich, am Bologna Prozess teil.

Europäische Programme

ERA-NETs, INCO-NETs und BILAT-Projekte sind jene drei strategischen Instrumente im Kapazitätenprogramm des 7. EU Forschungsrahmenprogramms (RP7), die der strukturellen Kooperation mit sogenannten Drittstaaten (= Länder, die nicht Teil der EU sind oder über das 7. Forschungsrahmenprogramm assoziiert sind) dienen.

1. ERA-NET

ERA-NETs haben die Aufgabe, einen oder mehrere transnationale *calls for RTD proposals* vorzubereiten und durchzuführen. Diese Ausschreibungen basieren auf nationalen Beiträgen, die in variabler Geometrie zusammengefasst werden (*pool of national fund contributions*). Sie gründen zumeist auf dem Prinzip des *juste retour*. Eine Weiterentwicklung von ERA-NETs stellen die sogenannten ERA-NET+ dar. Das „+“ bedeutet, dass auch die Europäische Kommission (EK) über das RP7 ein Drittel des Ausschreibungsbudgets finanziert (*matching funds*).

Bei den ERA-NETs wird der nationale Koordinationsaufwand (z.B. Personal- oder Reisekosten sowie Veranstaltungskosten) von der EK finanziert (mit Ausnahme der anteiligen Gemeinkosten).

Beispiele:

Black Sea ERA.NET (BS ERA.NET)

17 Institutionen aus 13 Ländern nehmen daran teil, u. a. aus **Armenien, Azerbaijan, Georgien, Moldova, Türkei und Ukraine**. **Österreich** überlegt derzeit dem Konsortium beizutreten.

ERA.NET Russia (ERA.NET Rus)

18 Institutionen aus 11 Ländern nehmen daran teil, u. a. aus **Russland** und der **Türkei**. Auch **Österreich** ist vertreten.

SEE-ERA.NET+

Österreich ist gemeinsam mit der **Türkei** einer der Consortium Members von SEE-ERA.NET+ und kooperiert im Rahmen gemeinsamer Ausschreibungen.

2. INCO-NET

INCO-NETs dienen dazu, einen koordinierten Dialogmechanismus zwischen interessierten europäischen Mitgliedsstaaten und ausgewählten Drittlandregionen zu etablieren bzw. – wenn vorhanden (wie im Falle der *Steering Plattform on Research for Western Balkan Countries*) – diesen aktiv weiterzuentwickeln. Das ermöglicht es, bilaterale nationale Aktivitäten mit den bilateralen Aktivitäten anderer EU- und Drittlandstaaten besser abzustimmen. Ziele sind unter anderem:

- zu lernen, wo und wie andere Akteure Schwerpunkte setzen;
- sich über Erfolge („good practices“) und Misserfolge auszutauschen;
- gemeinsame Aktivitäten zu planen (z.B. gemeinsame Evaluierungen; gemeinsame Missionen) etc.

Insbesondere kleineren Ländern wie Österreich, die (noch) über keine bilateralen Initiativen mit gewissen ausgewählten Drittstaaten verfügen, wird über die INCO-NETs ein unverbindliches Forum bereitgestellt und der Zugang ermöglicht. Eine wichtige Komponente von INCO-NETs sind auch die analytischen Reports, die von den beteiligten Forschungseinrichtungen erstellt werden und den Dialog inhaltlich unterstützen.

Auch bei den INCO-NETs wird der nationale Koordinationsaufwand (z.B. Personal- oder Reisekosten sowie Veranstaltungskosten) von der EK finanziert (mit Ausnahme der anteiligen Gemeinkosten).

Beispiele:

S&T International Cooperation Network for Eastern European and Central Asian Countries (INCO.NET EECA)

23 Institutionen aus 21 Ländern nehmen daran teil, u. a. aus **Armenien, Azerbaijan, Georgien, Moldova, Russland, Türkei** und der **Ukraine**. Auch **Österreich** ist vertreten.

Western Balkan Countries INCO.NET (WBC-INCO.NET)

Seit einigen Jahren beteiligt sich **Österreich** an regionalen forschungspolitischen Initiativen wie der *Steering Plattform on Research for the Western Balkan Countries* und nimmt an multilateralen strategischen Netzwerkprojekten in den EU-Forschungsrahmenprogrammen teil. WBC-INCO.NET ist ein wichtiger Teil davon. Ein Ziel von WBC-INCO.Net ist die Bereitstellung einer Kommunikationsplattform zur Intensivierung des forschungspolitischen Dialogs zwischen den EU-Mitgliedsstaaten/der **Türkei** und den WBC.

3. BILAT

BILAT-Projekte gibt es nur mit Staaten, mit denen die Europäische Kommission ein wissenschaftlich-technisches Abkommen abgeschlossen hat. Sie dienen dazu, die Teilnahme von Forscherinnen und Forschern aus diesen Staaten im europäischen Rahmenprogramm zu erleichtern. Da dies immer nur in Konsortien mit europäischen Partnern möglich ist, ist eine Teilnahme an den BILAT-Projekten auch aus nationalen Interessen von Bedeutung (Erhöhung des *juste retour*).

Beispiele:

BILAT RUS

9 Institutionen aus 5 Ländern nehmen daran teil. Auch **Österreich** ist auf diesem Wege mit **Russland** vernetzt.

BILAT UKRAINE

10 Institutionen aus 6 Ländern nehmen daran teil. Auch **Österreich** ist auf diesem Wege mit der **Ukraine** vernetzt.

4. incrEAST.eu

Zusätzlich informiert die Informationsplattform **incrEAST.eu** über S&T Einrichtungen, Programme, Aktivitäten, Veranstaltungen und Publikationen in osteuropäischen und zentralasiatischen Ländern. Es können u. a. Informationen zu **Armenien, Azerbaijan, Georgien, Moldova, Russland** und der **Ukraine** abgerufen werden. Detaillierte Informationen unter <http://www.increast.eu/index.php>.

International Science and Technology Center Moskau (ISTC)

Kooperationen mit Wissenschaftern/-innen aus **Russland** und **Georgien** sind auch im Rahmen des multilateralen International Science and Technology Centers Moskau möglich.

Das ISTC wurde 1992 unter Beteiligung der **EU**, der USA, Kanadas, Japans und Russlands gegründet und hatte ursprünglich den Zweck, die Neupositionierung ehemaliger Wissenschaftler/-innen der Waffenindustrie aus der früheren Sowjetunion in Richtung ziviler Forschung zu unterstützen und gehört heute zu einer der anerkanntesten und wichtigsten internationalen Forschungsförderungseinrichtungen Russlands.

Regional Cooperation Council (RCC)

Das Regional Cooperation Council wurde 2008 als Nachfolger des Stabilitätspakts für Südosteuropa ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel ist es, regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa durch ein regional ansässiges Netzwerk zu fördern. Es geht hauptsächlich darum, das politische Klima für größer angelegte Regionalprojekte zu schaffen, wobei jeder Staat aus den entstehenden Synergieeffekten profitieren soll. Was den Bereich Höhere Bildung anbelangt, ist Österreich (gemeinsam mit Moldova und der Türkei) in der Task Force *Fostering and Building Human Capital* des RCC aktiv. Das RCC Sekretariat befindet sich in Sarajewo.

Österreich ist ebenso Mitglied des RCC wie **Moldova** und die **Türkei**.

Education Reform Initiative of South Eastern Europe (ERI SEE)

Die „Education Reform Initiative of South Eastern Europe“ (ERI SEE – www.erisee.org) wurde 2004 als institutionalisiertes politisches Netzwerk für die regionale Zusammenarbeit im Bildungsbereich konzipiert und ins Leben gerufen. Dem Vorstand der Initiative gehören als ständige Vertreter/-innen die Signatarländer des Memorandums sowie **Österreich** als Vertreter für die Task Force des Stabilitätspaktes an. Mitglieder des internationalen Beirats von ERI SEE sind der Stabilitätspakt, die OECD, der Europarat, die European University Association (EUA), sowie die Niederlande, die Schweiz, Norwegen und Österreich. Die Koordination der jährlichen Aktivitäten von ERI SEE wird durch das ERI SEE Sekretariat in Zagreb wahrgenommen.

Ziele von ERI SEE sind:

- die Reform der Bildungssysteme in Südosteuropa im Sinne einer stärkeren Integration in den EU Raum und im Kontext der internationalen Entwicklungen im Bereich Bildung und Ausbildung zu unterstützen
- die regionale Zusammenarbeit auf allen Ebenen zu fördern, Kapazitäten aufzubauen und Wissen auszutauschen
- den Austausch von Informationen und Kooperationen in Bezug auf Bildung und Forschung in Südosteuropa zu erleichtern
- die nationalen Aktivitäten der Mitglieder vor allem im Hinblick auf das *Detailed Work Programme on the Follow-up of the Objectives of Education and Training Systems in Europe*, den *Kopenhagen-* und den *Bolognaprozess* zu fördern.

Mitglieder sind: Albanien, Bosnien Herzegovina, Bulgarien, Kroatien, UNMIK Kosovo, Montenegro, **Moldova**, FYROM, Rumänien, Serbien.

Österreichische Initiativen

CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies)

CEEPUS ist ein Austausch- und Stipendienprogramm, das die akademische Mobilität (von Studierenden, graduierten Studierenden und Universitätslehrenden) in Zentraleuropa fördern soll. Den Kern bildet ein transnationales Hochschulnetzwerk, das aus verschiedenen fachspezifischen Einzelnetzwerken besteht.

Das höchste Organ von CEEPUS ist das *Joint Committee of Ministers*, eine jährlich stattfindende Konferenz aller zuständigen Minister der Mitgliedsstaaten, bei der die Grundsatzentscheidungen getroffen werden. In jedem der Mitgliedsländer gibt es ein *nationales CEEPUS Büro*, an das sich die Studierenden und sonstigen CEEPUS-Bewerber vor ihrem Auslandsaufenthalt wenden können. Die Koordination der Arbeit der nationalen Büros obliegt dem in Österreich ansässigen *CEEPUS Generalsekretariat*. Die CEEPUS-Mobilität läuft über sogenannte *Netzwerke*. Ein Netzwerk ist eine konkrete Kooperation von mindestens drei Universitäten, wovon sich wenigstens zwei in verschiedenen CEEPUS-Staaten befinden müssen.

Ziele von CEEPUS sind die engere Zusammenführung des Europäischen Hochschulraumes und des Europäischen Forschungsraumes sowie die Instrumentalisierung akademischer Mobilität zur Umsetzung der Bologna Ziele. Zusätzlich soll die Kooperation mit südosteuropäischen Ländern, der Ukraine und Moldawien ermöglicht werden.

Mitglieder

Österreich, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn; auch die Universität Prishtina / Kosovo ist vertreten;
Mit **Moldau** ist eine Mitgliedschaft derzeit in Vorbereitung.

EURASIA-PACIFIC UNINET

Das Eurasia-Pacific Uninet wurde im Jahr 2001 mit dem Ziel gegründet, ein Bildungsnetzwerk für österreichische Universitäten, Fachhochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum aufzubauen. Starke Unterstützung erfährt das Netzwerk vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) und der Österreichischen Austauschdienst GmbH (OeAD).

Ziele von Eurasia-Pacific Uninet sind:

- Förderung der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Österreich und den Zielstaaten
- Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten
- Forcierung und Unterstützung des Austausches von Forschern, Lehrenden und Studierenden zwischen Österreich und den Zielländern
- Förderung von industrienahen Forschungsprojekten, insbesondere durch den Austausch von Forschern mit Partnerinstitution in den jeweiligen Zielländern
- Verbesserung bei der gegenseitigen Anerkennung von Studienabschlüssen
- Unterstützung bei der Entwicklung von gemeinsamen Studienplänen mit doppelten Studienabschlüssen
- Durchführung von Workshops, Seminaren und Konferenzen um Wissenschaftler zusammenzuführen und Forschungsaktivitäten anzuregen
- Initiierung gemeinsamer Forschungszentren
- Vermittlung von Kontakten zwischen Regierungsstellen, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen

Die Präsidentin von Eurasia-Pacific Uninet ist Univ.Prof. Dr. Brigitte Winklehner.

Mitglieder

Universitäten, Fachhochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen: 37 in Österreich, 1 in Bhutan, 8 in Indien, 3 in Kasachstan, 6 in Kirgisien, 5 in der Mongolei, 3 in Nepal, 3 in der Republik Korea, **6 in der Russischen Föderation (St. Petersburg State University, Kazan State Technological University, Novosibirsk State University, Irkutsk State University, Irkutsk State Medical University, Buryat State University)**, 1 in Tadschikistan, 4 in Taiwan (China), 1 in Usbekistan, 40 in der Volksrepublik China

ASEA UNINET

ASEA UNINET wurde 1994 von österreichischen und südostasiatischen Universitäten gegründet.

Das Netzwerk beschäftigt sich mit:

- Förderung der Kooperation zwischen akademischen Einrichtungen in Lehre und Forschung
- Unterstützung des Austausches von Mitarbeitern und Studierenden
- Förderung des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches
- Initiierung von gemeinsamen Projekten
- Förderung der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen für akademische Aktivitäten zwischen den Partnerinstitutionen
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zwischen Universitäten, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie Wirtschaftstreibenden, die in Projekte im Bereich Bildung, Wissenschaft, Technologie und Kunst in den entsprechenden Staaten involviert sind
- Expertise und Unterstützung für Einrichtungen und Organisationen, die im Bereich Bildung, Wissenschaft, Technologie und Kunst Verbindungen zwischen Europa und Südostasien herstellen möchten
- Austausch über die Fortschritte von laufenden Projekten

Mitglieder

- Universitäten, Fachhochschulen und sonstige Bildungseinrichtungen: 17 in Österreich, 1 in Dänemark, 1 in Deutschland, 1 in Griechenland, 1 in Großbritannien, 6 in Indonesien, 4 in Italien, 1 in Malaysia, 2 in den Niederlanden, 1 in Pakistan, 1 auf den Philippinen, **1 in der Russischen Föderation (St. Petersburg State Polytechnical University)**, 3 in Spanien, 18 in Thailand, 1 in der Tschechischen Republik, 8 in Vietnam

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Der FWF hat im Rahmen von EUROHORCs (European Heads of Research Councils) und ESF (European Science Foundation) regelmäßige Kontakte zur **Türkei** (FWF-Präsident Prof. Christoph Kratky und TÜBITAK Präsidentin Prof. Nüket Yetiş). FWF und TÜBITAK nehmen an den ESF Aktivitäten (EUROCORES, Research Networking Programmes, etc) teil.

Österreichisch-Ukrainisches Kooperationsbüro

Es gibt ein **Österreichisch-Ukrainisches Kooperationsbüro** Lemberg. Das Büro ist zur Unterstützung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern seit 1998 tätig. Auftraggeber sind das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten.

Die Tätigkeit des Büros richtet sich insbesondere auf Wissenschaft und Forschung, Bildung und Kultur.

MOEL-Plus Förderungsprogramm

Das MOEL-Plus Förderungsprogramm stellt Stipendien für Forschungs- und Lehraufenthalte an mittel-, ost- und südosteuropäischen Universitäten sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen für Wissenschaftler/-innen aller Disziplinen und Altersstufen für eine Dauer von 3-6 Monaten zur Verfügung. Die Österreichische Forschungsgemeinschaft (ÖFG) betreut das Programm, das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung finanziert wird.

Das Stipendium ist mit monatlich EUR 1.850,-- (exkl. Reisekostenzuschuss) dotiert. Für Habilitierte ist ein Zusatzstipendium vorgesehen.

Zielländer sind Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Kosovo, Albanien, **Russland**, Weißrussland, **Ukraine** und **Moldova**.

Bisherige Bilanz:

Moldova: 1 geförderter Aufenthalt
Russland: 21 geförderte Aufenthalte
Ukraine: 9 geförderte Aufenthalte

Zusammenarbeit Österreich und Russland

Die Instrumente zur Zusammenarbeit zwischen österreichischen und russischen Forscherinnen und Forschern umfassen:

1. Bilaterale Ebene

1.1. Abkommen über Wissenschaftlich–Technische Zusammenarbeit (WTZ)

Seit 1997 gibt es ein Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Russischen Föderation über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Ziel dieses Abkommens ist die Intensivierung der wissenschaftlichen Kooperation durch Förderung der Mobilität von Wissenschaftler/-innen. Gefördert werden ausschließlich Reise- und Aufenthaltskosten im Rahmen bilateraler wissenschaftlicher Projekte. Die Abwicklung erfolgt über die Österreichische Austauschdienst GmbH (OeAD). Das Abkommen mit Russland ist abgelaufen und soll demnächst verlängert werden. Unabhängig davon werden weiterhin bilaterale Mobilitätsprojekte durchgeführt.

Bisher wurden 164 Projekte durchgeführt und von österreichischer Seite dafür ca. € 235.000 an Mobilitätskosten aufgewendet. Forschungsschwerpunkte dieser Kooperation sind: Bio- und Nanotechnologien.

Im Rahmen dieser Kooperation finden darüber hinaus regelmäßig wissenschaftliche Veranstaltungen, sogenannte Science Days, statt. Ziel ist es, Wissenschaftler/-innen zu vernetzen und gemeinsame bilaterale oder europäische Projekte anzubahnen und vorzubereiten. Die bisher 3 Wissenschaftstage wurden in Kooperation zwischen BMWF, FFG, russischer Botschaft in Österreich (insbesondere dem Wissenschaftsattaché), dem russischen Bildungs- und Wissenschaftsministerium, und dem International Science and Technology Center Moskau durchgeführt. Alle Science Days wurden in den Bereichen Bio- bzw. Nanotechnologien abgehalten.

Über einseitige Sonderförderungen im Ausmaß von etwa € 1.300,-- pro Person ermöglicht Österreich zusätzlich Kurzaufenthalte von jungen russischen Wissenschaftler/-innen in Österreich, die im Rahmen der WTZ-Projekte mitarbeiten. Im Jahr 2007 kamen über diese Sonderförderung 11 junge Wissenschaftler/-innen nach Österreich.

1.2. Abkommen zwischen dem FWF und dem RFBR

Seit dem Jahr 2007 besteht ein Abkommen zwischen dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und dem russischen Fonds für die Grundlagenforschung (RFBR). Im Rahmen dieses Abkommens werden jährliche Ausschreibungen für bilaterale Forschungsprojekte und Konferenzunterstützung durchgeführt. Das Abkommen soll dazu beitragen, eine bedeutende Lücke in der österreichisch-russischen Forschungskooperation zu schließen. Damit können auf bilateraler Ebene gemeinsame Projekte in der Grundlagenforschung finanziert und verschiedene Kosten wie Personal, Material, Reisen, etc. gedeckt werden. FWF (Einzel-)/Forschungsprojekte haben im Schnitt ein Jahresbudget von € 84.000,--. Auf russischer Seite hat der RFBR die Projektsummen mit umgerechnet ungefähr € 13.500,-- pro Jahr begrenzt.

Im Rahmen der Kooperation zwischen FWF und RFBR wurden seit September 2008 insgesamt 10 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von Seiten des FWF in der Höhe von knapp 2,3 Mio. Euro bewilligt. Bis auf 1 Projekt (Biologie) stammten alle aus dem Bereich der Naturwissenschaften (hauptsächlich Physik).

11 Projektanträge befinden sich zurzeit in Begutachtung.

1.3. Österreichische Stipendienprogramme

Österreichische Stipendienprogramme ergänzen die Mobilitätsförderung über die WTZ. Mobilität aus Österreich nach Russland wird durch **MOELplus Stipendien** der Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG) im Umfang von 1-2 Wissenschaftler/-innen pro Jahr gefördert. Diese Stipendien werden für Forschungs- und Lehraufenthalte für bis zu 6 Monate vergeben. Mobilität von russischen Wissenschaftler/-innen nach Österreich wird durch die BMWF Stipendienprogramme **Ernst Mach** und **Franz Werfel** gefördert, die beide von der OeAD GmbH administriert werden. Die Programme wenden sich an Graduierte und Graduierte mit Doktorat, die in Österreich studieren oder wissenschaftlich arbeiten wollen. In den letzten Jahren kamen über diese Programme im Schnitt 7 russische Forscher/-innen pro Jahr für jeweils etwa 4 Monate nach Österreich. Über das FWF Stipendienprogramm **Lise Meitner** werden im Schnitt 2 Stipendien pro Jahr an russische Wissenschaftler/-innen vergeben. Das Stipendium richtet sich an Postdocs und ermöglicht 12 bis 24-monatige

Forschungsaufenthalte in Österreich. Je nach Erfahrung der Postdocs werden Stipendien von rund € 59.000,-- bis € 66.000,-- pro Jahr vergeben.

Weitere Möglichkeiten eröffnen sich über die europäischen Programme TEMPUS und ERASMUS-MUNDUS, die ebenfalls relativ gut genutzt werden.

1.4. Weitere Forschungsförderung

Das BMWF hat zwei auf Russland bezogene historische Forschungsprojekte direkt gefördert: „Die Rote Armee in Österreich“ und „Der Prager Frühling in den Protokollen des Politbüros der KPdSU“, beide eingereicht von Prof. Stefan Karner von der Uni Graz.

1.5. Bilaterale Kooperationen von Universitäten und Fachhochschulen

Österreichische Universitäten und Fachhochschulen haben eine Reihe von bilateralen Kooperationsabkommen mit russischen Universitäten geschlossen. Diese Form der Kooperation ist in erster Linie mit Institutionen in den wichtigsten Städten Moskau und St. Petersburg, aber zunehmend auch in wichtigen regionalen Zentren wie Krasnodar, Nischni Novgorod, Perm, Tomsk, etabliert.

Als Beispiel kann etwa die langjährige und erfolgreiche Kooperation der TU Wien mit der TU Perm angeführt werden. Gemeinsame Aktivitäten beinhalten u.a. Studierendenaustausch und Austausch von Lehrenden

1.6. Kooperation von Forschungseinrichtungen in Österreich (beispielhaft angeführt)

Die **österreichische Akademie der Wissenschaft (ÖAW)** hat seit 1994 ein Abkommen mit der russischen Akademie der Wissenschaften, um die Zusammenarbeit zu fördern. Im Rahmen dieses Abkommens werden pro Jahr rund 12 Wissenschaftler/-innen ausgetauscht.

Russland ist Gründungsmitglied des **Internationalen Instituts für angewandte Systemanalyse (International Institute for Applied Systems Analysis, IIASA)** mit Sitz in Laxenburg bei Wien. Russische Wissenschaftler/-innen sind einerseits Teil der Forschungsbelegschaft des IIASA. Andererseits nehmen pro Jahr durchschnittlich 5 junge russische Wissenschaftler/-innen am Sommerkurs des IIASA teil. Zusätzlich nahmen am jährlich stattfindenden *Young Scientists Summer Programme* in den letzten 5 Jahren 29 junge Wissenschaftler/-innen teil.

Das **Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)** kooperiert mit wissenschaftlichen Institutionen aus Russland seit Mitte der 1990er Jahre. Schwerpunkte der Kooperationen sind Analysen zu Forschungs- und Innovationssystemen, zur Entwicklung moderner Sozialwissenschaften und moderner gesellschaftlicher Ansätze in Russland. Das Zentrum für Soziale Innovation ist gemeinsam mit dem BMWF in mehrere EU-Projekte mit Russland-Bezug involviert wie z.B. dem 2009 von der Europäischen Kommission zur Finanzierung empfohlenen ERA.NET Projekt für Russland „ERA.NET RUS“ und dem INCO-NET EECA „S&T International Cooperation Network for Eastern European and Central Asian Countries“, in dem auch die FFG beteiligt ist.

Die **Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)** ist darüber hinaus in eine Reihe von EU-geförderten Projekten involviert, die die Forschungsk Kooperation zwischen EU und Russland im 7. Rahmenprogramm stimulieren und unterstützen. Im Zentrum stehen Trainingsworkshops, „brokerage events“, Trainings- und Mentoringprogramme für die russische NCP's. Die FFG/EIP ist auch in den EU Projekten BILAT-RUS, INCO.NET EECA engagiert.

1.7. Stimulierung der Forschungszusammenarbeit auf bilateraler Ebene

„Österreichisch-Russische Wissenschaftstage“ (Science Days) wurden bereits dreimal in Wien durchgeführt. Wissenschaftstage bringen gezielt österreichische und russische Wissenschaftler/-innen zusammen, die im Rahmen von WTZ bereits zusammengearbeitet haben, mit dem Ziel bilaterale oder europäische Projekte vorzubereiten.

2. Europäische Ebene

Die Europäische Union beabsichtigt mit Russland eine strategische Partnerschaft aufzubauen. Dazu wurde im Jahr 2003 vereinbart, **vier gemeinsame Räume** zu schaffen:

Die rechtliche Basis für die EU-Russland Kooperation ist ein **Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PCA)**, das bereits im Jahr 1997 geschlossen wurde. Ein neues umfangreiches Abkommen soll ab Sommer 2008 zwischen der EU und Russland verhandelt werden und das bisherige Abkommen ablösen. Für den Wissenschaftsbereich gibt es als rechtliche Basis zusätzlich ein **Abkommen über Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit (S&T Agreement)**.

2.1. EU-Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung

Im laufenden 7. EU-RP (Laufzeit 2007-2013) können russische Forscherteams in Projektkonsortien an Ausschreibungen der diversen Unterprogramme von RP7 teilnehmen und als Partner aus einem sogenannten Drittstaat von EU Seite finanziert werden. Bisher wurden im 7. EU-RP 35 Projekte gefördert, an denen sowohl österreichische als auch russische Organisationen beteiligt sind. Gefördert wurden 52 österreichische und 67 russische Partnerorganisationen.

Im 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung (RP6, 2002-2006) wurden in 83 Projekten österreichische und russische Teams im Rahmen größerer Konsortien gefördert. Damit wurden 142 österreichische und 119 russische Partnerorganisationen vernetzt.

2.2. ERA.Net RUS

ERA-NETs verfolgen das Ziel, die Koordination von nationalen oder regionalen Forschungsprogrammen der EU Mitgliedstaaten und assoziierten Staaten zu verstärken und den Europäischen Forschungsraum zusammenwachsen zu lassen. Das Projekt ERA.Net RUS wird von der EU im Rahmen des 7. EU-RP gefördert und zielt darauf ab, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen Russland und dem Europäischen Forschungsraum zu stärken. Um dies zu erreichen, soll neben anderen Maßnahmen der systematische Austausch von Information verstärkt und ein gemeinsames Förderprogramm ins Leben gerufen werden. Das BMWF und das ZSI sind im Konsortium für ERA.Net RUS vertreten. 4 der gesamt 18 im Konsortium vertretenen Partner kommen aus Russland.

2.3. Andere multilaterale bzw. europäische Förderinstrumente

Kooperationen mit russischen Wissenschaftler/-innen sind auch im Rahmen des multilateralen International Science and Technology Center (ISTC), das in Moskau angesiedelt ist, möglich. Bisher wurden aber erst wenige ISTC-Projekte mit österreichischer und russischer Beteiligung gefördert. ISTC unterstützt auch Veranstaltungen wie den ISTC Workshop „Nanostructured Materials“, der im Juni 2007 in Wien stattgefunden hat.

2.4. Stimulierung der Forschungszusammenarbeit auf europäischer Ebene

Die **Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)**, im Speziellen der Bereich **Europäische und Internationale Programme (EIP)**, ist in eine Reihe von EU-geförderten Projekten involviert, die die **Forschungskooperation** zwischen **EU** und **Russland** im **EU-Forschungsrahmenprogramm** **stimulieren** und **unterstützen**.

Aktuelle Projekte & Kooperationen mit der Schwarzmeerregion

Die vorliegende Darstellung konzentriert sich einerseits auf die Mobilitäten von Stipendiat/innen aus den Ländern der Schwarzmeerregion (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Region Krasnodar (Russland), Türkei, Ukraine) sowie von österreichischen Stipendiat/innen in diese Länder im Rahmen von OeAD-administrierten Programmen, auf die laufenden Kooperationen im Bereich der EU-Drittstaatenprogramme sowie – bei der Türkei - auf die Zusammenarbeit im Programm Lebenslanges Lernen. Österreich und die Türkei sind beide voll teilnahmeberechtigt im Programm für Lebenslanges Lernen, dadurch gibt es eine große Auswahl an möglichen Formen der Zusammenarbeit.

Inhalt

1. Stipendien: Incoming & Outgoing
2. Kooperationen im Bereich der EU-Drittstaatenprogramme
3. Lebenslanges Lernen Programm: Zusammenarbeit mit der Türkei

1. Stipendien: Incoming & Outgoing

Zahlreiche Stipendienprogramme des ICM (Zentrum für Internationale Kooperation und Mobilität) der OeAD-GmbH werden jährlich von ausländischen Studierenden, Forschenden und Lehrenden für einen Aufenthalt in Österreich genutzt.

Die folgenden Tabellen sollen eine Übersicht über die Aktivitäten in den letzten drei Jahren zeigen. Nach Ländern und Stipendienprogrammen sortiert, bietet diese Information einen Einblick in die aktuellen Projekte und Kooperationen mit den genannten Ländern der Schwarzmeerregion.

Leider ist bei Russland anhand unserer Datenaufzeichnung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Regionen vorgesehen, daher wurde Russland als Land aufgezeigt, wobei die Region Krasnodar natürlich inbegriffen, jedoch nicht explizit hervorgehoben wurde. Eine spezielle Kooperation mit der Region Krasnodar besteht in keinem unserer Stipendienprogramme oder –projekte.

Armenien	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Nord-Süd-Dialog Stipendien*	1	-	-
Ernst Mach-Stipendium		1	-
MONDI Austria-Student-Scholarship	-	1	1
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 4			
Outgoing-Stipendien			
keine Outgoing Stipendiat/innen			

* läuft aus, keine Bewerbung mehr möglich

Aserbaidschan	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Nord-Süd-Dialog Stipendien*	1	-	-
Ernst Mach-Stipendium	-	-	1
MONDI Austria-Student-Scholarship	-	1	1
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 4			
Outgoing-Stipendien			
keine Outgoing Stipendiat/innen			

* läuft aus, keine Bewerbung mehr möglich

Georgien	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Eine-Welt-Stipendium*	1	-	-
Ernst Mach-Stipendium	-	1	2
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 4			
Outgoing-Stipendien			
keine Outgoing Stipendiat/innen			

* wird nicht mehr vom OeAD administriert

Moldawien	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Ernst Mach-Stipendium	-	-	1
Stipendien der ÖRK - Graz (One Month Visits)	1	-	-
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 2			
Outgoing-Stipendien			
keine Outgoing Stipendiat/innen			

Russland	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Ernst Mach-Stipendien	7	3	-
Franz Werfel-Stipendien	2	2	-
MONDI Austria-Student-Scholarship	1	1	-
Stipendien d. Stipendienstiftung	3	2	-
Technologiestipendien Ost-Zentral-, Südasien	1	2	-
WTZ Russland	12	2	-
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 38			
Outgoing-Stipendien			
DaF-Praktikum	-	-	2
Technologiestipendien Ost-Zentral-, Südasien	-	-	1
WTZ Russland	30	23	-
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 56			

Türkei	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Eine-Welt-Stipendien*	1	-	-
Ernst Mach-Stipendien	-	2	-
MONDI Austria-Student-Scholarship	-	2	2
Nord-Süd-Dialog Stipendium**	4	-	-
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 11			
Outgoing-Stipendien			
DaF-Praktikum	-	-	1
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 1			

* wird nicht mehr vom OeAD administriert

** läuft aus, keine Bewerbung mehr möglich

Ukraine	Geschäftsjahr 2007 (01.10.07 – 30.09.08)	Geschäftsjahr 2008 (01.10.08 – 30.09.09)	Geschäftsjahr 2009 (01.10.09 – 30.09.10)
Incoming-Stipendien			
Ernst Mach-Stipendien	3	11	3
MONDI Austria-Student-Scholarship	1	2	3
Kooperation TU Wien – TU Lemberg	5	-	5
Stipendien d. Stipendienstiftung	2	1	4
WTZ Ukraine	1	11	31
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 84			
Outgoing-Stipendien			
DaF-Praktikum	-	-	1
WTZ Ukraine	6	11	14
Gesamtzahl Stipendiat/innen: 32			

2. Kooperationen im Bereich der EU-Drittstaatenprogramme

Im EU-Drittstaatenbereich kann Österreich mit allen oben genannten Staaten in den EU-Programmen ERASMUS MUNDUS und TEMPUS kooperieren, allerdings gibt es einige Sonderregeln für die Türkei, da diese bereits den Beitrittskandidatenstatus hat.

ERASMUS MUNDUS II (2009-2013)

ERASMUS MUNDUS II (EM II) verbindet die beiden Vorläuferprogramme ERASMUS MUNDUS I (EM I 2004-08) und ERASMUS MUNDUS External Cooperation Window (EMECW 2006-08). Ziel dieses EU-Drittstaatenprogramms ist die Förderung der europäischen Hochschulbildung, die Verbesserung des interkulturellen Verständnisses durch die Zusammenarbeit mit Drittstaaten, die Entwicklung von besseren beruflichen Perspektiven Studierender durch die Erhöhung der Mobilität zwischen der EU und den Drittstaaten sowie ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Drittstaaten im Bereich der Hochschulbildung.

EM II besteht aus drei Aktionen:

- ➔ **Aktion 1a: EM Masterprogramme** (= EM I Aktion 1, 2 und 3) und – neu – **Aktion 1b: EM Doktoratsprogramme:** Gemeinsame Studienprogramme von herausragender akademischer Qualität, einschließlich Vollzeitstipendien für Studierende aus Drittstaaten und – neu - der EU. Auch Lehrende können für zwischen den EU- und Drittstaatenpartnern ausgetauscht werden.

Status der Türkei: wie allen anderen oben genannten Staaten gilt die Türkei hier noch als Drittstaat.

- ➔ **Aktion 2: EM Partnerschaften** (= EMECW) zwischen europäischen und Drittstaaten-Hochschuleinrichtungen als Basis für strukturierte Zusammenarbeit, einschließlich eines Stipendienprogramms für den Austausch auf allen Ebenen der Hochschulbildung.

Status der Türkei: gleichberechtigter Partner mit den gleichen Rechten wie ein EU-Mitgliedsstaat

- **Aktion 3: Förderung der europäischen Hochschulbildung** (= EM I Aktion 4) durch Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der europäischen Staaten als Ziel für ein Hochschulstudium und Zentrum weltweiter Exzellenz.

Status der Türkei: wie allen anderen oben genannten Staaten gilt die Türkei hier noch als Drittstaat.

Details zu den Aktionen finden Sie unter:

http://eacea.ec.europa.eu/erasmus_mundus/programme/about_erasmus_mundus_en.php.

Laufende Projekte unter ERASMUS MUNDUS I & EM ECW bzw. ERASMUS MUNDUS II

(Anmerkung: 2009/10 ist das Übergangsjahr zw. den Programmgenerationen!)

ERASMUS MUNDUS I

Aktion 1 (EM I): im Studienjahr 2009/10 werden in Österreich sieben Masterstudiengänge angeboten:

- European Master in Law and Economics (Universität Wien, Partner)
- European Masters Program in Computational Logic (TU Wien, Partner)
- Master of Science in European Forestry (BOKU, Partner)
- European Master in Global Studies (Universität Wien, Partner)
- Master of Industrial Mathematics (Universität Linz, Partner)
- European Master in Animal Breeding and Genetics (BOKU, Partner)
- International Master in Horticultural Sciences (BOKU, Partner)
- Studierende und Lehrende aus den oben genannten Staaten können sich daran unter der **Aktion 2 (EM I)** beteiligen: Zahlen der Beteiligung sind leider nicht bekannt.
- In der **Aktion 3 (EM I)** gibt es keine Partnerschaft zwischen Österreich und den oben genannten Staaten.
- Zwei Projekte sind unter der **Aktion 4 (EM I)** zu finden mit einer Partnerschaft zwischen Österreich und den oben genannten Staaten:
 - AMEU (ICA Wien, Koordinator; BOKU, Partner; Agricultural University of Moldova (MD), Partner)
 - WISHES (Catt Linz, Partner; Ondokuz Mayıs University Samsun (TR), Partner)

ERASMUS MUNDUS External Cooperation Window (akademisches Jahr 2009/10):

Es gibt zwar ein Netzwerk zwischen der BOKU und Russland, aber mit keiner Hochschule aus der Region Krasnodar.

ERASMUS MUNDUS II

Aktion 1a (EM II): drei der fünf auslaufenden Masterstudiengänge laufen in modifizierter Weise ab 2010/11 weiter, ein neuer unter österreichischer Leitung kommt hinzu, somit werden sechs Masterstudiengänge mit österreichischen Hochschulen angeboten:

- Astrophysics (Universität Innsbruck, Koordinator)
- European Master in Law and Economics (Universität Wien, Partner)
- Master of Science in European Forestry (BOKU, Partner)
- Global Studies – A European Perspective (Universität Wien, Partner)
- European Master in Animal Breeding and Genetics (BOKU, Partner)
- International Master in Horticultural Sciences (BOKU, Partner)

Studierende und Lehrende aus den oben genannten Staaten konnten sich ab Herbst 2009 bewerben. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

- Die neue **Aktion 1b (EM II)** beginnt ebenfalls ab 2010/11. In einem Doktoratsprogramm nimmt eine österreichische Hochschule teil:

- Interactive and Cognitive Enviroments (Universität Klagenfurt, Partner)

Studierende und Lehrende aus den oben genannten Staaten konnten sich ab Herbst 2009 bewerben. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

- Der Aufruf für die **Aktion 2 (EM II)** für das akademische Jahr 2010/2011 läuft noch.
- 2009 gab es nur einen auf die EM Nationalen Strukturen beschränkten Aufruf für die **Aktion 3 (EM II)**. Die oben genannten Staaten waren keine Zielregion der zwei geförderten Projekte. Der Aufruf für das Jahr 2010 läuft noch.

TEMPUS IV (2007-2013)

TEMPUS unterstützt die Modernisierung der Hochschulbildung in den Partnerländern von Osteuropa, Zentralasien, dem Westbalkan und der Mittelmeeranrainerregion. TEMPUS ist ein Kooperationsprogramm im Bereich Hochschulbildung.

Status der Türkei: die Türkei kann auf Selbstzahlerbasis teilnehmen.

In TEMPUS gibt es zwei Projekttypen, die sich in folgende Maßnahmen unterteilen:

Gemeinsame Projekte:

- Reform der Lehrpläne
- Reform der Hochschulführung
- Hochschule und Gesellschaft

Strukturmaßnahmen:

- Reform der Hochschulführung
- Hochschule und Gesellschaft

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://eacea.ec.europa.eu/tempus/index_en.php

Laufende Projekte unter TEMPUS IV

Georgien:

- E-Learning-Weiterbildungsnetzwerk im Tourismus (Belarus, Georgien und Ukraine) – WeNeT (WU Wien, Partner und 6 Institutionen aus Georgien); 2009

Moldova:

- Développement de partenariats avec les entreprises en Moldavie (BOKU, Partner und 18 Institutionen aus Moldova); 2008
- Improvement of education on environmental management (BOKU, Partner; Moldova State University, Partner); 2008

Region Krasnodar (bzw. in der Nähe):

- Integration der IKT an Technische Hochschulen Russlands (BOKU, Partner; South-Russia State Technical University of Nowotscherkassk, Partner); 2008

Ukraine:

- Improvement of education on environmental management (BOKU, Partner; Moldova State University, Partner); 2008
- E-internationalization for collaborative learning (FH Kärnten, Koordinator und 5 Institutionen aus der Ukraine); 2009

- E-Learning-Weiterbildungsnetzwerk im Tourismus (Belarus, Georgien und Ukraine) – WeNeT (WU Wien, Partner und 11 Institutionen aus der Ukraine); 2009
- Environmental curricula at agricultural universities (BOKU, Partner und 4 Institutionen aus der Ukraine); 2009
- Boosting the knowledge triangle by establishing innovation Offices in Ukrainian higher education institutions (WUS, Partner und 9 Institutionen aus der Ukraine); 2009
- Vernetzte und gestufte Aus- und Weiterbildung in Bildungsmanagement (DUK, Partner; National University Chmelnitzki und National University Dnipropetrowsk, Partner); 2009

Weitere Informationen:

OeAD-GmbH – ICM, EU plus – NCP TEMPUS & ERASMUS MUNDUS

Mag. Martina Friedrich

martina.friedrich@oead.at

3. Lebenslanges Lernen Programm: Zusammenarbeit mit der Türkei

Österreich und die Türkei sind beide vollteilnahmeberechtigt im Programm für lebenslanges Lernen, dadurch gibt es eine große Auswahl an möglichen Formen der Zusammenarbeit. Das Programm beinhaltet über die konkreten Projekte hinaus eine Vielzahl von Kontaktflächen z.B. in der Zusammenarbeit der Nationalen Europasszentren und Euroguidancezentren bzw. in Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene und ebenso auf der Projektplattform eTwinning.

Da die Antragsrunde 2010 noch im Laufen ist, konzentriert sich die vorliegende Darstellung auf die Jahre 2007 bis 2009.

In sogenannten zentralen Projekten wird eine umfangreiche europäische Kooperation gefördert etwa zur Entwicklung von neuen Unterrichtsmaterialien, Lehrplänen oder ähnlichem.

Comenius - Schulbildung

Comenius Assistenz

Im Rahmen dieser Aktion sind angehende Lehrkräfte aus der Türkei auch in österreichischen Bildungseinrichtungen tätig: 2007 waren es 5, 2008 7, 2009 4 Personen aus der Türkei, die als Comenius Assistent/innen nach Österreich kamen.

Comenius Schulpartnerschaften und Fortbildungen

2007 gab es österreichweit neunzehn Partnerschaften an denen Schulen aus Österreich und der Türkei beteiligt waren, 2008 waren es 31, 2009 14 Partnerschaften.

2007 und 2008 wurde die Teilnahme je einer Person aus Österreich an einer Comenius Fortbildung für Lehrende an Schulen in der Türkei unterstützt.

Zentrale Projekte

Zwischen 2007 und 2009 kam es im Programm Comenius in insgesamt sechs Projekten zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Partnern aus Österreich und der Türkei.

Grundtvig – Erwachsenenbildung

Lernpartnerschaften

Lernpartnerschaften ermöglichen die internationale Kooperation zwischen Einrichtungen aus der Erwachsenenbildung; 2008 gab es 10 derartige Projekte, in denen türkische und österreichische Einrichtungen erfolgreich miteinander kooperierten, 2009 sind es 8 solche Lernpartnerschaften.

Zentrale Projekte

Zwischen 2007 und 2009 kam es im Programm Grundtvig in insgesamt fünf Projekten zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Partnern aus Österreich und der Türkei.

Erasmus - Hochschulbildung

Mobilität

Nach derzeit vorliegenden Statistiken waren zwischen 2004 und 2008 184 Studierende aus Österreich im Rahmen des Erasmusprogrammes in der Türkei 82 Universitätsangehörige (80 Lehrende und zwei Personen aus der Administration).

Zentrale Projekte

Zwischen 2007 und 2009 gab es in elf zentralen Projekten aus dem Programm Erasmus eine umfangreiche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen aus Österreich und der Türkei.

Leonardo da Vinci - Berufsbildung

Mobilitäten

Seit 2007 wurden zehn Anträge zur Förderung eines Praktikums in der Türkei gestellt.

TOI – Transfer of Innovation

In dieser Art von Projekten gab es 2008 drei Projekte, die von österreichischen Institutionen koordiniert wurden und in denen mit Partnern aus der Türkei zusammengearbeitet wird.

Zentrale Projekte

Zwischen 2007 und 2009 kam es im Programm Leonardo da Vinci in insgesamt vier Projekten zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Partnern aus Österreich und der Türkei

Querschnittsprogramme

In den Querschnittsprogrammen werden Projekte und Maßnahmen gefördert, in denen quer über die Bildungssektoren zusammengearbeitet wird.

In allen vier Programmschienen des Querschnittsprogramms, Studien und Beobachtung, Sprachenlernen, Internet und Kommunikationstechnologie und Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen gab es seit 2007 jeweils zwei umfangreiche Kooperationen zwischen Partnern aus der Türkei und Österreich.

Weitere Informationen:

OeAD-GmbH Nationalagentur Lebenslanges Lernen
Lydia Rössler
lydia.roessler@oead.at

Die OeAD-GmbH ist die österreichische Agentur für internationale Mobilität und Kooperation in Bildung, Wissenschaft und Forschung.

OeAD steht für

- Bildungsmobilität
- Europäische & Internationale Kooperation
- Lebenslanges Lernen
- Service & Beratung
- Stipendien & Förderungen
- Netzwerke & Projekte

www.oead.at

Übersicht über Stipendienprogramme des OeAD

Die vorliegende Darstellung gibt einen Überblick über Förderungsmöglichkeiten für internationale Projektkooperation sowie vom OeAD-administrierten Stipendienprogramme für österreichische Studierende bzw. Forscher/innen, die einen Aufenthalt an einer ausländischen Universität anstreben (Outgoing) sowie für Stipendiat/innen aus dem Ausland, die in Österreich einen Studien- oder Forschungsaufenthalt absolvieren (Incoming).

Während Stipendien Einzelmobilitäten fördern, besteht im Rahmen von Projektförderungen die Möglichkeit, grenzüberschreitend im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten zusammen zu arbeiten. Projektförderungen können im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen oder innerhalb von multilateralen Netzwerken beantragt werden. Gefördert werden vor allem Aufenthalts- und Reisekosten.

1. Projektförderung

→ **WTZ - Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit**

Im Rahmen der Wissenschaftlich Technischen Zusammenarbeit werden Mobilitäten innerhalb bilateraler

Forschungsprojekte gefördert. Finanzierung von Reise- und Aufenthaltskosten für kurzfristige Forschungsaufenthalte bis zu zehn Tagen und längerfristige Forschungsaufenthalte bis zu maximal drei Monaten innerhalb der bewilligten Projektlaufzeit (in den meisten Fällen zweijährig).

Eine solche bilaterale Zusammenarbeit besteht derzeit unter anderem zwischen Österreich und der Ukraine (15 Projekte 2009/10).

2. Incoming-Stipendienprogramme

→ **Ernst Mach-Stipendium weltweit**

Zielgruppe: Postgraduates und Postdocs

Monatl. Stipendienrate: € 940,- bzw. € 1.040,-

Förderdauer: 1 – 9 Monate

Voraussetzungen:

- a) Postgraduierte, die ein Doktoratsstudium außerhalb Österreichs absolvieren
- b) Postgraduierte und Postdocs, die in Hinblick auf eine wissenschaftliche Berufslaufbahn einen Forschungsaufenthalt in Österreich absolvieren wollen
- c) Postdocs, die als Lehrende an einer Universität außerhalb Österreichs tätig sind

→ **Ernst Mach-Stipendium für Studierende aus außereuropäischen Ländern zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule (fulltime)**

Zielgruppe: Undergraduates

Monatl. Stipendienrate: € 940,-

Förderdauer: 4 – 10 Monate

Voraussetzungen: Bewerben können sich Studierende, die an einer außereuropäischen Hochschule ein Masterstudium durchführen oder im Rahmen eines Diplomstudiums bei Stipendienantritt mindestens vier Semester erfolgreich absolviert haben

→ **Franz Werfel-Stipendium für junge Universitätslehrer/innen der deutschen Sprache und österreichischen Literatur**

Zielgruppe: Postgraduates, Postdocs und Wissenschaftler/innen

Monatl. Stipendienleistung: Stipendium € 1.040,- und Büchergeld € 93,-

Förderdauer: 4 – 9 Monate (Möglichkeit auf Verlängerung bis zu 18 Monaten)

Voraussetzung: Universitätslehrer/innen, die sich schwerpunktmäßig mit österreichischer Literatur befassen

→ **Richard Plaschka-Stipendium**

Zielgruppe: Postgraduates, Postdocs und Wissenschaftler/innen

Monatl. Stipendienleistung: Stipendium € 1.040,- und Büchergeld € 93,-

Förderdauer: 4 – 10 Monate (Möglichkeit auf Verlängerung bis zu 18 Monaten)

Voraussetzung: Universitätslehrer/innen aus dem Bereich der historischen Wissenschaften, die sich schwerpunktmäßig mit Österreich bezogenen Themen befassen

→ **Stipendium der Stipendienstiftung der Republik Österreich**

Zielgruppe: Undergraduates, Graduates und Postgraduates

Monatl. Stipendienrate: € 940,- bzw. € 1.040,-

Förderdauer: 4 Monate

Voraussetzung: Stipendien für Studierende für Forschungen betreffend Diplom- und Masterarbeit sowie für Doktorandinnen und Doktoranden, die Nachkommen von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen sind oder aus jenen Staaten kommen, die besonders unter dem NS-Regime gelitten haben, insbesondere unter der Rekrutierung von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen

Auswahl: Der Stiftungsrat der *Stipendienstiftung der Republik Österreich* entscheidet basierend auf der Empfehlung einer Expert/innen-Kommission. Die Zuerkennung erfolgt im Auftrag des Stiftungsrates durch die OeAD-GmbH.

→ **Stipendium der Stipendienstiftung der Republik Österreich für Postdocs**

Zielgruppe: Postdocs

Monatl. Stipendienrate: € 1.040,-

Förderdauer: 4 – 12 Monate

Voraussetzungen: Postdocs, die Nachkommen von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen sind oder aus jenen Staaten kommen, die besonders unter dem NS-Regime gelitten haben, insbesondere unter der Rekrutierung von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen, d.h. Personen, die ein Doktorat (bzw. einen vergleichbaren Abschluss) erworben haben und an einer Universität/gleichwertigen wissenschaftlichen Forschungseinrichtung außerhalb Österreichs tätig sind.

Auswahl: Der Stiftungsrat der *Stipendienstiftung der Republik Österreich* entscheidet basierend auf der Empfehlung einer Expert/innen-Kommission. Die Zuerkennung erfolgt im Auftrag des Stiftungsrates durch die OeAD-GmbH.

→ **Stipendium der Stipendienstiftung der Republik Österreich für Masterstudien im Bereich internationaler Beziehungen**

Zielgruppe: Graduates und Postgraduates

Monatl. Stipendienrate: € 940,-

Förderdauer: 10 Monate (einmalige Verlängerung für weitere 10 Monate bei gutem Studienfortschritt möglich)

Voraussetzungen: Stipendien für Studierende für Graduates und Postgraduates, die Nachkommen von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen sind oder aus jenen Staaten kommen, die besonders unter dem NS-Regime gelitten haben, insbesondere unter der Rekrutierung von Zwangsarbeitern/Zwangsarbeiterinnen

Auswahl: Der Stiftungsrat der *Stipendienstiftung der Republik Österreich* entscheidet basierend auf der Empfehlung einer Expert/innen-Kommission. Die Zuerkennung erfolgt im Auftrag des Stiftungsrates durch die OeAD-GmbH.

→ **Mondi Austria-Student-Scholarship**

Zielgruppe: Undergraduates

Monatl. Stipendienrate: € 1.000,-

Voraussetzung: Bewerben können sich Staatsangehörige aus Ländern Afrikas, Asiens, Mittel- und Osteuropas sowie österreichische Staatsbürger, die

- die allgemeine österreichische Universitätsreife oder die besondere Universitätsreife (Nachweis der Studienberechtigung im Ausstellungsland des Reifezeugnisses) nachweisen können,
- Interesse haben, an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen oder anderen, diesen Institutionen vergleichbaren österreichischen Lehr- und Studienanstalten zu studieren und dort einen Abschluss zu machen und
- jünger als 23 Jahre alt sind (beim Ablauf der Bewerbungsfrist).

Die Stipendien werden für Grundstudien (Diplomstudium, Bachelor-Studiengänge) oder - bei schon absolviertem Studium im Heimatland - auch für Master-Studiengänge vergeben. Stipendien können nicht für bereits laufende Studien in Österreich vergeben werden.

→ **Technologiestipendien Ost-, Zentral-, und Südasiens**

Zielgruppe: Postgraduates und Postdocs

Monatl. Stipendienrate: für PhD-Studierende: € 940,-, für Post-Docs: € 1.310,-

Förderdauer: Postdocs: max. 6 Monate; PhD-Studierende: max. 9 Monate

Voraussetzung: Bewerben können sich Postgraduierte, die an einer Mitgliedsinstitution im Eurasia-Pacific Uninet studieren; Postdocs, die an Eurasia-Pacific Uninet Mitgliedsinstitutionen in den Zielländern wissenschaftlich tätig sind.

2. Outgoing-Stipendienprogramme

→ Marietta Blau Stipendium

Zielgruppe: Postgraduates

Monatl. Stipendienrate: € 1.200,-

Förderdauer: 6 bis 12 Monate, keine Verlängerung möglich

Voraussetzung: Hochqualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden, die zum Zeitpunkt des Einreichtermins höchstens sechs Semester eines an einer österreichischen Universität inskribierten Doktors- bzw. PhD Studiums absolviert haben (Ausnahmen bei nachgewiesenen Kinderbetreuungszeiten bzw. bei Wehr- oder Zivildienstzeiten).

Auswahl:

- Formale Prüfung der schriftlichen Unterlagen und Plausibilitätsprüfung
- Externe Begutachtung
- Auswahlinterviews durch eine Kommission in Wien

→ Postgraduate-Stipendium des BMWF für das fremdsprachige Ausland

Zielgruppe: Postgraduates

Monatl. Stipendienrate: € 920,-

Förderdauer: 8 – 12 Monate

Voraussetzung: ausgezeichnet qualifizierte Studierende, die ihr Master- bzw. Diplomstudium (bzw. gegebenenfalls Doktoratsstudium) an einer akkreditierten österreichischen Universität bzw. einer Fachhochschule, deren Studienplatzkosten zum überwiegenden Teil vom BMWF finanziert werden, durchgeführt haben

Auswahl:

- Vorauswahl anhand der schriftlichen Unterlagen. Bewertet werden: Studienverlauf, Motivation u. Plausibilität des Antrages
- Auswahlinterviews durch eine Kommission in Wien. Bewertet werden: das Vorhaben und seine Bedeutung für die weitere berufliche bzw. wissenschaftliche Entwicklung, Studienverlauf, fachliche Qualifikationen (z.B. Publikationen)
- Zusatzqualifikationen, allgemeiner persönlicher Eindruck

→ Praxisstipendium für Deutsch als Fremdsprache

Zielländer der Schwarzmeerregion: Armenien; Aserbaidschan; Georgien; Russische Föderation; Türkei; Ukraine

Zielgruppe: Undergraduates

Monatl. Stipendienbetrag: max. € 510,-

Förderdauer: 3 bis 5 Monate

Ziel des Auslandspraktikums ist es einerseits erste Auslandserfahrung unter dem Gesichtspunkt der "Fremdheit" und andererseits erste Unterrichtserfahrung an einer Universität im Ausland zu machen.

Das Praktikum richtet sich daher an Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache im 2. Studienabschnitt.

→ ÖK-Lektoratsstellen für Deutsch als Fremdsprache, österreichische Literatur und Landeskunde an ausländischen Universitäten

Zielländer der Schwarzmeerregion: Moldau, Republik; Russische Föderation; Ukraine

Zielgruppe: Graduates, Postgraduates, Postdoc, Wissenschaftler/innen

Förderdauer: Jahrweise bis zu 5 Jahren

Inhalt der Lektoratstätigkeit: Unterrichtstätigkeit im Ausmaß von 12-14 Wochenstunden in den allgemeinen Fachbereichen Sprachvermittlung; Landeskunde, Literatur- und Kulturgeschichte je nach Erfordernis und Vereinbarung mit dem Gastinstitut; Durchführung von Forschungsarbeiten und anderer Formen wissenschaftlicher Weiterbildung; Stipendienberatung am Gastinstitut; Mitwirkung bei kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen.

Universitätskooperationen in der Schwarzmeerregion

(Stand: 1.3.2010)

1. Medizinische Universität Innsbruck

Betreffend die genannten Länder gibt es auf Universitätsebene derzeit nur mit der **Türkei** Kooperationen, dies im Rahmen des Erasmus-Programmes:

- Hacettepe University, Ankara
- Uludag University, Bursa
- Yeditepe University, Istanbul

2. Medizinische Universität Graz

Im Bereich Studium & Lehre kooperiert die Medizinische Universität Graz mit folgenden Universitäten in der **Türkei**:

- Hacettepe University (Erasmus Teaching Staff Exchange)
- Akdeniz Üniversitesi / Akdeniz University (Erasmus Student and Teaching Staff Exchange) Trakya Üniversitesi (Erasmus Teaching Staff Exchange)
- University of Istanbul (Erasmus Student Exchange)

Im Bereich der Forschung gibt es von Seiten der Medizinischen Universität Graz Kontakte mit dem **Azerbajjan** State Advanced Training Institute for Doctors named by A.Aliyev. Es wurde allerdings noch kein formelles Agreement unterzeichnet. Derzeit ist ein Gast von dieser Institution längerfristig an der Medizinischen Universität Graz.

3. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

In den letzten Jahren unterhält die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (seit dem Kalenderjahr 2007/08) mit wechselnder Intensität ERASMUS-Kontakte mit den folgenden Institutionen in der **Türkei**:

- Hacettepe Üniversitesi, Ankara Devlet Konservatuari,

- Istanbul Teknik Üniversitesi, Türk Musikisi Devlet Konservatuari,
- Istanbul Üniversitesi, Devlet Konservatuari,
- Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi.

Außerdem gibt es immer wieder punktuelle, teilweise von den (wissenschaftlichen) Instituten oder einzelnen Lehrenden getragene Projekte mit Regionen Zentralasiens (**Armenien, Azerbaijan, Georgien**) bzw. mit der **Ukraine**.

4. Universität Salzburg

Die Universität Salzburg unterhält im beschriebenen Raum folgende Universitäts/Fakultätspartnerschaften:

- Rechtsakademie Odessa/**Ukraine**
- Iwano-Franko Universität Lemberg/**Ukraine**

Im Rahmen dieser Partnerschaften findet Lehrenden- und Studierendenaustausch statt, werden wissenschaftliche Konferenzen wechselweise beschickt, gemeinsame Projektanträge, gemeinsame Forschungen durchgeführt und gemeinsame Publikationen erstellt.

Für den folgenden Bereich wurden INTAS Projekte unter Beteiligung der Universität Salzburg bzw. Forschungen von Lehrenden der Universität Salzburg in Theorie und Praxis sowie Expertentätigkeiten unter der Ägide von Europarat, OSZE und Vereinten Nationen durchgeführt:

- Konfliktregelung **Moldawien/Transnistrien, Georgien/Südossetien, Georgien/Abchasien**
- Verfassungsgebung **Moldawien**
- Minderheitenschutz **Georgien**
- Verfassungstheorie **Georgien/Tiflis**
- EU Sicherheitspolitik im Kaukasus/**Georgien, Armenien, Azerbaijan**
- Flüchtlingsrecht **Georgien**
- GIS Kaukasus, **Ukraine, Türkei**
- Naturwissenschaftliche und theologische Projekte zum Kaukasus
- Völker des Nordkaukasus.

Erasmus Partnerschaften im betreffenden Raum bestehen mit:

- Yeditepe Universität Istanbul/**Türkei**
- Weitere türkische Universitäten sind im Vertragsabschlussverfahren.

5. Universität Innsbruck

Seitens der Universität Innsbruck bestehen folgende Kooperationen in der genannten Region:

- **Armenien** (Ausgrabungen)
- **Georgien** (Studentenaustausch)
- **Türkei**
- **Ukraine** (Uni Lemberg)

6. Wirtschaftsuniversität Wien

Die Projekte der Wirtschaftsuniversität Wien mit der Schwarzmeerregion umfassen:

Armenien: Es wurden Gespräche mit Minister Ashotyan, Botschafter Ashot Hovakimian und Botschaftsrat Vahan Charkhchian über mögliche zukünftige Kooperationen geführt, es gibt jedoch noch keine laufenden Projekte.

Türkei: Es bestehen drei Kooperationen über Studierenden- und Lehrendenaustausch mit folgenden Universitäten:

- Bilkent University (Studierendenmobilität auf Undergraduate- und Graduate-Level sowie Lehrendenmobilität im Rahmen des Erasmus-Programms)
- Sabanci Universitesi (Studierendenmobilität auf Undergraduate-Level im Rahmen des Erasmus-Programms)
- Koc University (Studierendenmobilität auf Undergraduate-Level sowie im Master in International Management/CEMS, beides im Rahmen des Erasmus-Programms)

Ukraine: Es besteht eine Kooperation über Studierenden- und Lehrendenaustausch mit der Vadym Hetman Kyiv National Economic University (KNEU) im Rahmen des Joint-Study Programms. Zusätzlich nimmt diese Universität auch an der vierwöchigen Erste Group Summer University Danubia (Internationales Kurzstudienprogramm) durch die Entsendung von Studierenden und Lehrenden sowie lokalen Erste Bank-Vertreter/innen teil.

7. Medizinische Universität Wien

Seitens der Medizinischen Universität Wien besteht eine offizielle Kooperation mit der „I. Horbachevsky Ternopil State Medical University“ in der **Ukraine**. Die Zusammenarbeit umfasst Inhalte der Lehre, der Wissenschaft und der Telekommunikation zur Wiederabhaltung gemeinsamer wissenschaftlicher Sitzungen.

8. Technische Universität Graz

siehe Anhang 38

9. Universität für Bodenkultur Wien

siehe Anhang 39

10. Universität Graz

Kooperationen der Karl-Franzens Universität Graz mit Universitäten in Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, der Region Krasnodar und der Ukraine (Stand: Februar 2010)

ARMENIEN:

Matenadaran-Mashtots Institute of Ancient Manuscripts:

Partnerschaftsvertrag mit dem Vestigia – Zentrum für Handschriftenforschung

ASERBAIDSCHAN:

Aserbaycan Diller Universitesi in Baku: + gesamtuniversitärer

Partnerschaftsvertrag seit 2009

+ Studierendenaustauschprogramm mit
Förderung vom Land Steiermark

**Tempus Antrag (Call 2010) LACOM (Languages for Community Needs):
KoordinatorIn Universität Graz**

MOLDAWIEN:

Universitatea Libera Din Moldova in Chisinau: Kooperationsvertrag in Planung für das Joint Degree Programm „Geschichte des Südöstlichen Europa“

UKRAINE:

Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine:
Institutspartnerschaftsvertrag mit dem Institut für Banken und Finanzierung

Sumy State University: Gesamtuniversitärer Partnerschaftsvertrag

Tempus Antrag (Call 2010): URSUS (Curricula Reform for Urban Sustainability): KoordinatorIn: Vaasa University of Applied Sciences

Kooperationen Schwarzmeerregion der TU Graz
--

Georgien

Academic Co-operation & Student & Staff Exchange Agreement mit der Sakartvelos Teknikuri Universiteti, Tiflis, bestehend seit 11.01.2005

- gegenseitige Besuche
- Mobilitätsprogramm für Incoming Studierende war drei Studienjahre lang aktiv, in den letzten Jahren jedoch inaktiv.

Türkei

ERASMUS Kooperationen mit türkischen Partnerinstitutionen - Studienjahr 2009/10

Istanbul Technical University (ERASMUS Code: TR ISTANBU04)

Studierendenmobilität:

TR - AT

02.0, Architektur: 2 Studierende für jeweils 10 Monate

06.1, Maschinenbau: 2 Studierende für jeweils 10 Monate

06.2, Elektrotechnik: 1 Studierende/r für 10 Monate

11.0, Telematik, Softwareentwicklung, Informatik: 1 Studierende/r für 10 Monate

AT - TR

02.0, Architektur: 2 Studierende für jeweils 10 Monate

06.1, Maschinenbau: 1 Studierende/r für 10 Monate

06.2, Elektrotechnik: 1 Studierende/r für 10 Monate

11.0, Telematik, Softwareentwicklung, Informatik: 1 Studierende/r für 10 Monate

Lehrendenmobilität:

02.0, Architektur: jeweils 1 Lehrende/r für 1 Woche in beide Richtungen

Yildiz Technical University (ERASMUS Code TR ISTANBU07)

Studierendenmobilität:

TR - AT: 11.1, Mathematik, 11.0 Mathematik, Informatik, 2 Studierende für jeweils 6 Monate

AT - TR: 11.1, Mathematik, 11.0 Mathematik, Informatik, 1 Studierende/r für 9 Monate

Lehrendenmobilität:

02.0, Architektur: jeweils 2 Lehrende für 1 Woche in beide Richtungen

Koc University (ERASMUS Code TR ISTANBU17)

Lehrendenmobilität:

06.3, Verfahrenstechnik: jeweils 1 Lehrende/r für 1 Woche in beide Richtungen

Weiters kooperiert Prof. Thomas Gamse im Rahmen eines ERASMUS-Intensivprogramms mit der Koc University als Partnerinstitution und das Intensivprogramm 2008/09 wurde an der Koc University abgehalten.

Izmir Yuksek Teknoloji Enstitusu (ERASMUS Code TR IZMIR03)

Personalmobilität: Weiterbildung: 1 Person TR - AT

In der Vergangenheit gab es weiters Kooperationen mit der Çukurova University (Austausch von DoktorandInnen) sowie der Orta Doqu Teknik Üniversitesi (Middle East Technical University) (Lehrendenaustausch im Bereich Maschinenbau).

Im Bereich Optische Nachrichtentechnik besteht eine Kooperation mit der Ankara University im Rahmen von Gastaufenthalten und Austausch von DissertantInnen für kurze Forschungsaufenthalte (Prof. Faruk Ozek war schon 3 Mal in Graz zu Gast und auch eine Dissertantin aus Ankara). Information: Ao. Prof. Erich Leitgeb

Forschungskooperationen

Titel: Open Trusted Computing (OpenTC)

Beginn: 01-Nov-2005 Ende: --

ÖSTAT: 1147-Sicherheit in der Informationstechnik (IT-Sicherheit)

Kooperationspartner: Scientific & Technological Research Council of Turkey (Türkiye Bilimsel ve Teknolojik Arastirma Kurumu)

Institut für Angewandte Informationverarbeitung und Kommunikationstechnologie

Forschungsschwerpunkt: Sichere verteilte intelligente Multimedia-Prozesse und -Strukturen für die e-University

Titel: COST Action 868 - Biotechnical Functionalisation of Renewable Polymeric Materials

Beginn: 17-Mai-2006 Ende: 16-Mai-2010

ÖSTAT: 1440-Enzymtechnologie

Kooperationspartner: Hacettepe University

Kooperationspartner: Erciyes University

Institut für Biotechnologie und Bioprozesstechnik, Institut für Umweltbiotechnologie

Ukraine

- Ukrainische Delegation an der TU Graz im Rahmen des Austrian-Ukrainian Science Day, 8.10.2008
- Odessa National I.I. Mechnikov University : Mitglied in der Donaurektorenkonferenz

Forschungskooperationen

Titel: Ionic Liquid-based Lithium Batteries (ILLIBATT)
Beginn: 01-Jän-2007 Ende: 31-Dez-2009
ÖSTAT: Anorganisch-chemische Technologie
Kooperationspartner: Kyiv State University of Technology and Design
Institut für Chemische Technologie von Materialien

Titel: Low Frequency Electromagnetic Fields in Tokamak Plasmas
Beginn: 01-Sep-2007 Ende: 31-Aug-2010
ÖSTAT: Plasmaphysik, Theoretische Physik
Kooperationspartner: Kharkov Institute of Physics and Technology
Institut für Theoretische Physik - Computational Physics

Im Bereich Hochfrequenztechnik betreut Ao.Prof. Erich Leitgeb (Institut für Breitbandkommunikation) einen Dissertanten aus der Ukraine (Roman Kravchenko), der bei der Fa. EPCOS in Deutschlandberg als PhD-Student beschäftigt ist.

Stand Februar 2010

Übersicht über Forschungs- und Lehre-Projekte der Universität für Bodenkultur Wien mit der Schwarzmeerregion (Armenien, Azerbaijan, Georgien, Moldavien, Krasnodar-Region, Türkei, Ukraine)

MCP/ZIB 26.2.2010

A) Kooperationen mit Armenien:

1) **Partnerschaftsabkommen:** keine auf gesamtuniversitärer Ebene

2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** derzeit keine

3) **Forschungskooperationen:** ein Projekt mit der

ASAU - Armenian State Agrarian University, Armenien

[ISEKI-Mundus 2: Internationalization and Sustainability of ISEKI-Food Network](#)

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Abteilung für](#)

[Lebensmittelqualitätssicherung \(LQS\)](#) ;

Laufzeit: 01.10.2008-30.09.2011

B) Kooperationen mit Azerbaijan:

1) **Partnerschaftsabkommen:** keine auf gesamtuniversitärer Ebene

Allerdings war am 17. Februar der erste Sekretär der azerbaijanischen Botschaft, Herr Vugar IMAMALIYEV, an der BOKU, um das Interesse der Azerbaijan State Agricultural University an einem MoU und Projekten (insbesondere Studierendenaustausch) mit der BOKU zu bekunden – derzeit wird geprüft, ob ein solches MoU abgeschlossen werden soll oder nicht.

2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** derzeit keine

3) **Forschungskooperationen:** derzeit keine

C) Kooperationen mit Georgien:

1) **Partnerschaftsabkommen:** seit 2007: MoU mit der **Staatlichen Georgischen Landwirtschaftlichen Universität Tbilisi**

2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** derzeit keine; allerdings ist ein TEMPUSProjektantrag zur Entwicklung eines Bachelor-Studiums „Ecology“ der **Ivane Javakhishvili Tbilisi State University (TSU)** mit Beteiligung der BOKU in Vorbereitung.

3) **Forschungskooperationen:** ein Projekt mit der

TSU Tbilisi State University, Faculty of Biology, Department of Botany, Charchavadze ave 1, 380028 Tbilisi, Georgien

[Zur Systematik der Gattung Gentiana L.](#)

Projektleitung: [Karrer Gerhard](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Botanik](#) ;

Laufzeit: 01.07.1995-31.12.2015

D) Kooperationen mit Moldavien:

1) **Partnerschaftsabkommen:** keine auf gesamtuniversitärer Ebene

2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** ein TEMPUS-Projekt mit der

Moldova State University, str. A. Mateevici 60, 2009 Chisinau, Moldau

[Improvement of education in the filed of environmental management](#)

Projektleitung: [Nachtnebel Hans-Peter](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau](#) ;

Laufzeit: 01.01.2009-31.01.2012

3) **Forschungskooperationen:** derzeit keine

E) Kooperationen mit der Krasnodar-Region:

- 1) **Partnerschaftsabkommen:** keine auf gesamtuniversitärer Ebene
- 2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** ein ERASMUS MUNDUS External Co-operation Window-Projekt, koordiniert von der Universität Hohenheim in Deutschland, mit der **Kuban State University, Krasnodar**
“[International Academic Mobility Network with Russia](#)” (IAMONET – RU)
Projektleitung: Dr. Margarita Calderón-Peter;
Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: Zentrum für Internationale Beziehungen;
Laufzeit: 2007 – 2011; sowie Folgeprojekte von 2008-2012 und 2009 - 2013
- 3) **Forschungskooperationen:** derzeit keine

F) Kooperationen mit der Türkei

- 1) **Partnerschaftsabkommen:** Universitätspartnerschaftsabkommen mit der **- Universität Istanbul** (seit 1997, für Lehrenden- und Studierendenaustausch; Kooperationen in Lehre und Forschung; Tradition gemeinsamer Projekte beider Universitäten im Bereich der Forstwirtschaft reicht bis in das 19. Jahrhundert zurück, knapp nach Gründung der BOKU)
- Selçuk Universität, Konya (seit 2003, für Lehrenden- und Studierendenaustausch)

Bilaterale ERASMUS-Abkommen für Lehrenden- und Studierendenaustausch mit

Hacattepe Üniversitesi
Istanbul University
Technical University of Istanbul
Ege University
Kahramanmaraş Sutcu Imam Üniversitesi
University of Selçuk, Konya
Karadeniz Teknik Üniversitesi

- 2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** derzeit keine

- 3) **Forschungskooperationen:** derzeit 5 Projekte mit folgenden 6 türkischen Partnerinstitutionen:

- a) Mit **Ege University - Engineering Faculty , Türkei und ITU – Istanbul Technical University , Türkei und MeU –Mersin University , Türkei und UG - University of Gaziantep , Türkei**

[ISEKI-Food 3: Innovative Developments and Sustainability of ISEKI-Food](#)

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Abteilung für](#)

[Lebensmittelqualitätssicherung \(LQS\)](#) ;

Laufzeit: 01.10.2008-30.09.2011

- b) **Istanbul Üniversitesi Orman Fakültesi Silvikültür Ana Bilim Dalı, Istanbul, Türkei**

[Anzucht von Arten der Gattung ABIES aus dem Mittelmeerraum und Kleinasien](#)

Projektleitung: [Klumpp Raphael Thomas](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Waldbau](#) ;

Laufzeit: 01.01.1994-31.12.2010

und

[Ökologie und Waldbau von Tannenarten aus Europa und Kleinasien](#)

Projektleitung: [Klumpp Raphael Thomas](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Waldbau](#) ;

Laufzeit: 01.01.2008-31.12.2015

c) TÜBITAK Marmara Research Center, Türkei

Neuartige integrierte Strategien zur weltweiten Reduktion von Mykotoxinen in der Lebens-und Futtermittelkette

Projektleitung: [Krska Rudolf](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Analytikzentrum](#) ; [Institut für Biotechnologie in der Pflanzenproduktion](#) ;

Laufzeit: 01.04.2009-31.03.2013

d) UG - University of Gaziantep , Türkei

Training Requirements And Carreers for Knowledge-based Food Science and Technology in Europe

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Abteilung für Lebensmittelqualitätssicherung \(LQS\)](#) ;

Laufzeit: 01.09.2009-31.08.2012

G) Kooperationen mit der Ukraine:

1) **Partnerschaftsabkommen:** MoUs mit der National Agricultural University of the Ukraine, Kiew und der Agraruniversität Sumy (seit 2001)

2) **Kooperationen im Lehre-Bereich:** ein TEMPUS-Projekt:

[Improvement of education in the filed of environmental management](#)

Mit den ukrainischen Partnern:

ETB-Technology Trade Ltd., Revolutzii str. 12, off. 360b, 61002 Kharkov,

Kharkov Karazin Nationa University, Svobody sqr. 4, 61077 Kharkov,

Taurida National V.I. Vernadsky University, Prospect Vernadsky 4, 95007 Simferopol,

The Ukrainian Scientific Research Institute of Ecological Problems

Projektleitung: [Nachtnebel Hans-Peter](#) ;

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau](#) ;

Laufzeit: 01.01.2009-31.01.2012

3) **Forschungskooperationen:** derzeit 3 Projekte mit 4 ukrainischen Partnerinstitutionen:

a) [ISEKI-Mundus 2: Internationalization and Sustainability of ISEKI-Food Network](#)

Mit den ukrainischen Partnern:

HYXT - National University of Food Technologies,

ONAF T - Odessa National Academy of Food Technologies ,

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Abteilung für](#)

[Lebensmittelqualitätssicherung \(LQS\)](#) ;

Laufzeit: 01.10.2008-30.09.2011

b) [ISEKI-Food 3: Innovative Developments and Sustainability of ISEKI-Food](#)

Mit den ukrainischen Partnern:

ONAF T - Odessa National Academy of Food Technologies , Ukraine

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Abteilung für](#)

[Lebensmittelqualitätssicherung \(LQS\)](#) ;

Laufzeit: 01.10.2008-30.09.2011

c) [Integriertes europäisches Netzwerk für Biomasse- und Abfallwiederverwertung](#)

Mit den ukrainischen Partnern:

The Ukrainian Scientific Research Institute of Ecological Problems, Ukraine

Beteiligte BOKU-Organisationseinheiten: [Institut für Landtechnik](#) ;

Laufzeit: 01.04.2008-01.07.2010

Studierende aus der SMR in Österreich

Studierende aus AM in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus Armenien nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	31	8	39	31	9	40	20	8	28	15	11	26	12	10	22
Universität Graz	5	1	6	5	1	6	2	1	3	3	1	4	4	1	5
Universität Innsbruck	1	1	2	2	-	2	3	-	3	2	-	2	2	1	3
Medizinische Universität Wien	4	2	6	2	3	5	2	2	4	3	1	4	2	1	3
Medizinische Universität Graz	1	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-
Universität Salzburg	2	1	3	2	-	2	3	-	3	3	-	3	2	-	2
Technische Universität Wien	2	3	5	3	1	4	1	-	1	1	-	1	2	1	3
Wirtschaftsuniversität Wien	5	1	6	3	1	4	2	1	3	1	3	4	1	1	2
Universität Linz	-	1	1	-	-	-	2	-	2	2	-	2	-	-	-
Universität Klagenfurt	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	1	4	1	5
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	5	1	6	5	1	6	6	-	6	7	1	8	5	-	5
Universität Mozarteum Salzburg	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	3	-	3	4	-	4	4	-	4	4	-	4	4	-	4
Insgesamt (bereinigt)	60	19	79	59	15	74	45	12	57	43	17	60	38	16	54

Studierende aus AZ in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus Aserbaidschan nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	13	23	36	11	17	28	11	15	26	8	12	20	6	8	14
Universität Graz	3	1	4	1	3	4	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Universität Innsbruck	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-	-	-
Medizinische Universität Wien	4	1	5	4	1	5	3	-	3	5	-	5	3	-	3
Medizinische Universität Graz	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Medizinische Universität Innsbruck	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Salzburg	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Technische Universität Wien	-	2	2	-	1	1	-	2	2	-	-	-	1	1	2
Universität für Bodenkultur Wien	1	1	2	-	1	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-
Wirtschaftsuniversität Wien	5	18	23	4	19	23	2	20	22	5	22	27	3	17	20
Universität Linz	-	1	1	-	2	2	-	2	2	-	2	2	-	-	-
Universität Klagenfurt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Insgesamt (bereinigt)	27	48	75	20	44	64	17	40	57	19	36	55	16	26	42

Studierende aus GE in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus Georgien nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	55	29	84	50	22	72	50	26	76	40	28	68	37	27	64
Universität Graz	11	3	14	8	4	12	5	2	7	3	3	6	2	3	5
Universität Innsbruck	2	-	2	1	1	2	1	1	2	2	1	3	1	1	2
Medizinische Universität Wien	6	1	7	5	1	6	2	2	4	2	2	4	3	2	5
Medizinische Universität Innsbruck	-	1	1	-	2	2	-	2	2	-	1	1	-	1	1
Universität Salzburg	2	1	3	2	1	3	2	-	2	2	-	2	2	1	3
Technische Universität Wien	2	1	3	-	3	3	-	2	2	-	-	-	-	-	-
Technische Universität Graz	-	-	-	-	2	2	-	-	-	2	-	2	-	2	2
Universität für Bodenkultur Wien	1	-	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsuniversität Wien	6	1	7	2	5	7	2	4	6	2	7	9	4	7	11
Universität Linz	6	1	7	3	1	4	8	1	9	2	1	3	2	2	4
Universität Klagenfurt	3	1	4	3	1	4	3	-	3	3	-	3	3	-	3
Universität für angewandte Kunst Wien	-	2	2	1	2	3	2	2	4	2	3	5	2	2	4
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	3	-	3	4	-	4	3	-	3	2	-	2	1	-	1
Universität Mozarteum Salzburg	-	-	-	-	1	1	-	1	1	1	-	1	-	-	-
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
Akademie der bildenden Künste Wien	2	-	2	2	-	2	1	1	2	1	1	2	2	2	4
Universität für Weiterbildung Krams	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Insgesamt (bereinigt)	99	41	140	81	45	126	79	43	122	64	46	110	58	53	111

Studierende aus MD in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus Moldau nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	40	11	51	31	9	40	31	10	41	28	7	35	26	5	31
Universität Graz	10	1	11	11	2	13	6	2	8	6	4	10	6	3	9
Universität Innsbruck	2	-	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Medizinische Universität Wien	2	1	3	4	1	5	3	1	4	3	2	5	4	2	6
Universität Salzburg	5	1	6	4	1	5	4	1	5	1	2	3	1	3	4
Technische Universität Wien	2	2	4	3	2	5	-	3	3	-	3	3	1	3	4
Technische Universität Graz	2	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität für Bodenkultur Wien	-	-	-	1	1	2	1	1	2	1	1	2	-	1	1
Wirtschaftsuniversität Wien	9	11	20	15	9	24	15	8	23	12	5	17	12	6	18
Universität Linz	-	2	2	1	1	2	1	1	2	-	1	1	-	1	1
Universität Klagenfurt	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	1	3	4	1	3	4	1	1	2	2	1	3	2	1	3
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	-	2	1	-	1
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-
Insgesamt (bereinigt)	72	31	103	71	29	100	61	27	88	55	26	81	53	25	78

Studierende aus RU in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus der Russischen Federation nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	Studierende (PU)														
	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	195	60	255	145	58	203	127	65	192	110	59	169	103	57	160
Universität Graz	30	7	37	34	4	38	27	12	39	28	4	32	29	3	32
Universität Innsbruck	22	7	29	19	6	25	11	3	14	10	2	12	4	1	5
Medizinische Universität Wien	12	2	14	12	3	15	10	5	15	10	5	15	9	4	13
Medizinische Universität Graz	1	2	3	1	2	3	3	1	4	3	-	3	3	2	5
Medizinische Universität Innsbruck	4	1	5	4	1	5	2	1	3	1	1	2	1	-	1
Universität Salzburg	36	6	42	27	7	34	26	7	33	21	8	29	20	4	24
Technische Universität Wien	13	28	41	12	18	30	10	14	24	9	19	28	9	13	22
Technische Universität Graz	4	2	6	2	2	4	2	3	5	2	4	6	2	7	9
Montanuniversität Leoben	2	5	7	2	5	7	1	4	5	1	3	4	1	3	4
Universität für Bodenkultur Wien	11	3	14	8	1	9	4	-	4	5	1	6	4	1	5
Veterinärmedizinische Universität Wien	-	-	-	-	-	-	1	-	1	3	-	3	1	-	1
Wirtschaftsuniversität Wien	85	30	115	82	25	107	78	31	109	72	27	99	68	26	94
Universität Linz	38	9	47	31	12	43	29	10	39	20	9	29	15	10	25
Universität Klagenfurt	17	3	20	15	4	19	19	1	20	10	2	12	9	1	10
Universität für angewandte Kunst Wien	6	1	7	5	1	6	5	-	5	4	-	4	4	-	4
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	15	9	24	13	8	21	8	7	15	5	9	14	6	8	14
Universität Mozarteum Salzburg	9	2	11	7	3	10	6	4	10	6	3	9	8	5	13
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	10	2	12	10	2	12	6	-	6	6	2	8	6	-	6
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	4	-	4	2	1	3	2	1	3	1	-	1	-	-	-
Akademie der bildenden Künste Wien	4	1	5	6	2	8	1	1	2	2	1	3	2	-	2
Universität für Weiterbildung Krems	10	1	11	17	23	40	8	19	27	1	3	4	3	1	4
Insgesamt (bereinigt)	513	175	688	442	184	626	373	186	559	320	159	479	291	146	437

Studierende aus TR in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus der Türkei nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	508	699	1207	421	514	935	387	418	805	341	369	710	330	357	687
Universität Graz	22	18	40	18	12	30	20	13	33	23	14	37	17	18	35
Universität Innsbruck	69	70	139	55	73	128	58	76	134	56	94	150	59	95	154
Medizinische Universität Wien	60	15	75	65	17	82	82	19	101	95	26	121	120	31	151
Medizinische Universität Graz	4	3	7	3	3	6	3	4	7	3	4	7	6	4	10
Medizinische Universität Innsbruck	17	6	23	13	8	21	6	7	13	4	8	12	7	8	15
Universität Salzburg	39	65	104	48	74	122	47	76	123	43	65	108	33	53	86
Technische Universität Wien	350	729	1079	282	523	805	277	449	726	247	438	685	222	406	628
Technische Universität Graz	13	21	34	12	21	33	12	24	36	13	24	37	15	22	37
Montanuniversität Leoben	10	15	25	10	15	25	9	17	26	9	15	24	9	19	28
Universität für Bodenkultur Wien	28	45	73	22	48	70	18	56	74	24	59	83	17	58	75
Veterinärmedizinische Universität Wien	7	-	7	4	2	6	5	2	7	4	-	4	4	3	7
Wirtschaftsuniversität Wien	174	324	498	171	300	471	188	345	533	183	379	562	202	415	617
Universität Linz	52	95	147	53	115	168	48	114	162	44	82	126	47	75	122
Universität Klagenfurt	9	7	16	10	2	12	9	2	11	8	4	12	10	5	15
Universität für angewandte Kunst Wien	12	7	19	10	8	18	11	6	17	9	5	14	9	5	14
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	9	4	13	8	4	12	6	5	11	3	6	9	4	6	10
Universität Mozarteum Salzburg	4	3	7	3	3	6	4	3	7	4	4	8	3	3	6
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	4	2	6	5	4	9	3	3	6	3	5	8	3	5	8
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	3	4	7	3	1	4	1	2	3	1	3	4	3	-	3
Akademie der bildenden Künste Wien	5	5	10	2	4	6	3	2	5	2	2	4	-	2	2
Universität für Weiterbildung Krems	1	3	4	-	3	3	1	2	3	1	3	4	2	3	5
Insgesamt (bereinigt)	1352	2084	3436	1188	1713	2901	1164	1603	2767	1093	1574	2667	1088	1558	2646

Studierende aus UA in Österreich

Studierende Universitäten

Studierende aus Ukraine nach Universitäten

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag

Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

	WS 2009			WS 2008			WS 2007			WS 2006			WS 2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	342	60	402	276	52	328	219	55	274	178	42	220	131	38	169
Universität Graz	37	2	39	33	4	37	37	4	41	34	6	40	26	6	32
Universität Innsbruck	18	12	30	21	11	32	21	12	33	18	11	29	15	14	29
Medizinische Universität Wien	9	1	10	12	2	14	17	2	19	21	3	24	25	6	31
Medizinische Universität Graz	2	-	2	2	-	2	3	-	3	1	-	1	1	-	1
Medizinische Universität Innsbruck	5	-	5	6	-	6	5	-	5	3	-	3	4	-	4
Universität Salzburg	50	7	57	48	5	53	43	6	49	47	6	53	38	3	41
Technische Universität Wien	19	21	40	11	14	25	8	15	23	8	13	21	7	13	20
Technische Universität Graz	5	6	11	5	6	11	4	5	9	3	4	7	3	2	5
Montanuniversität Leoben	2	4	6	2	4	6	2	2	4	1	2	3	2	1	3
Universität für Bodenkultur Wien	8	3	11	7	3	10	6	2	8	2	2	4	2	1	3
Veterinärmedizinische Universität Wien	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Wirtschaftsuniversität Wien	74	23	97	69	26	95	83	27	110	73	22	95	67	18	85
Universität Linz	20	4	24	13	2	15	13	1	14	15	4	19	14	7	21
Universität Klagenfurt	24	2	26	22	2	24	23	8	31	17	3	20	21	6	27
Universität für angewandte Kunst Wien	1	-	1	1	-	1	2	-	2	1	-	1	2	-	2
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	4	8	12	3	5	8	6	6	12	6	9	15	4	4	8
Universität Mozarteum Salzburg	2	4	6	3	3	6	2	4	6	1	3	4	1	5	6
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	16	18	34	14	15	29	15	11	26	12	11	23	12	10	22
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	3	-	3	2	-	2	2	-	2	2	-	2	3	-	3
Akademie der bildenden Künste Wien	3	2	5	2	2	4	-	2	2	-	2	2	-	-	-
Universität für Weiterbildung Krems	4	3	7	4	1	5	4	-	4	1	-	1	-	-	-
Insgesamt (bereinigt)	635	177	812	549	155	704	507	158	665	437	136	573	373	131	504

Information hinsichtlich eines integrierten Regionalprogramms für die Schwarzmeerregion („Good Governance“)

Allen Studien und Unterlagen über die Schwarzmeerregion ist zu entnehmen, dass das politische System und die Gesetzgebung in diesen Staaten durch **Demokratiedefizite**, institutionelle Mängel in der Gesetzgebung, eine ineffiziente Verwaltung und eine schwach ausgeprägte parlamentarische Kultur gekennzeichnet sind.

Eine funktionierende Demokratie, ein reibungslos arbeitendes Parlament und die Schaffung rechtsstaatlicher Einrichtungen sind jedoch die Voraussetzungen dafür, dass die **Zivilgesellschaft** und auf ihr basierend die **Wirtschaft** gut funktioniert.

Es müssten also zunächst hierfür die entsprechenden rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei das jeweilige nationale Parlament, das allgemein als Herz der Demokratie angesehen wird. Die Parlamente früherer Oststaaten orientieren sich häufig an erprobten Beispielen in den alten EU-Ländern, wobei gerade Österreich aufgrund seiner geographischen und historischen Situation sowie einer vergleichbaren Größe mit vielen Staaten in der Nachbarschaft und im Balkan Vorbild ist und für die Schwarzmeerregion sein könnte.

Das Wissen über das Funktionieren des parlamentarischen Systems in EU-Staaten alleine reicht nicht aus, um den Staaten in der Schwarzmeerregion echte Hilfestellung beim Aufbau ihrer Demokratie anbieten zu können. Es bedarf auch ausreichender Informationen über diese Länder selbst.

Das Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen besitzt sowohl das Know How und praktische Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit demokratischer Parlamente als auch detaillierte Informationen über die Schwarzmeerregion.

Das Institut (www.parlamentarismus.at) mit Sitz im Parlament in Wien (ÖVP-Klub) wurde zu Beginn 2009 als unabhängiges Forschungsinstitut für nachstehende Schwerpunkte gegründet:

- a) Allgemeine Geschäftsordnungsfragen und Reformen der Geschäftsordnung des österreichischen National- und Bundesrates
- b) Ausgewählte Verfassungs- und Demokratiefragen
- c) Rolle der Zivilgesellschaft
- d) Behandlung von EU-Fragen im österreichischen Parlament
- e) Parlamentarische Immunität und Untersuchungsausschüsse
- f) Vergleichende Fallstudien betreffend nationale Parlamente in demokratischen Ländern
- g) Geschichte des Parlamentarismus
- h) Rolle der Medien im Zusammenhang mit dem Parlamentarismus
- i) Wahlen und Parteien

Weitere Arbeitsbereiche des Instituts sind die Forschungsarbeit für Publikationen (zuletzt „**Frauen in der Politik**-im Rahmen der EU“) und der Meinungs-austausch mit Fachleuten in anderen demokratischen Parlamenten. Das Institut soll auch eine Plattform für Diskussionen über aktuelle Themen darstellen.

Präsident des Institutes ist der frühere langjährige Direktor der ÖVP-Parlamentsklubs Prof. Dr. Werner Zögernitz, ein anerkannter Experte für Geschäftsordnungs- und Verfassungsfragen, der die Standardkommentare zu den beiden österreichischen parlamentarischen Kammern (National- und Bundesrat)

verfasst hat. Seine Stellvertreterin ist Frau Dr. Melanie Sully, Politologin und Professorin an der Diplomatischen Akademie. Sie hat, wie dem englischen Text zu entnehmen ist, Kenntnisse über die politische und kulturelle Situation in der Schwarzmeerregion.

Vor Kurzem nahmen der Präsident und die Vizepräsidentin des Instituts für Parlamentarismus und Demokratiefragen auf Einladung des renommierten amerikanischen Nationaldemokratischen Instituts der USA (NDI) an einem Programm betreffend die „West Balkan Legislative Strengthening Initiative“ als Referenten und Diskutanten teil. Dabei waren Experten und Parlamentarier aus 10 Parlamenten inklusive Kosovo und Serbien anwesend. Neben Österreich waren auch die EU-Staaten Ungarn, Slowakei und Slowenien bei dieser mehrtägigen Veranstaltung vertreten.

Das Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen ist ferner ein Mitglied des europäischen parlamentarischen Netzwerkes („Euparl.net“) sowie der deutschen „Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien“ und hat gute Kontakte zu Parlamentsexperten in EU-Ländern.

Die Arbeitssprachen des Instituts sind deutsch und englisch. Eine Kooperation mit der „Francophonie in der Diplomatischen Akademie“ steht unmittelbar bevor.

www.parlamentarismus.at

melanie.sully@parlamentarismus.at



REGIONALE PARLAMENTS-INITIATIVE SCHWARZMEERREGION

26.2. 2010

Integriertes Regionalprogramm Schwarzmeerregion

In der letzten Sitzung der Task-Force vom 12.2. 2010 hat Botschafter Dr Walter Siegl die Task-Force-Mitglieder eingeladen, Vorschläge und ergänzende Information bis Ende Feber 2010 zu unterbreiten.

Wie wir bereits in unserer Information vom Oktober 2009 (partiell im Zwischenbericht festgehalten) angemerkt haben, ist allen Studien und Expertenunterlagen über die Schwarzmeerregion zu entnehmen, dass das politische System und die Gesetzgebung in diesen Staaten durch Demokratiedefizite, institutionelle Mängel in der Gesetzgebung, eine ineffiziente Verwaltung und eine schwach ausgeprägte parlamentarische Kultur gekennzeichnet sind.

Es ist eine alte Erkenntnis, dass eine **funktionierende Demokratie, ein reibungslos arbeitendes Parlament und rechtsstaatliche Einrichtungen** Voraussetzungen dafür sind, dass die **Zivilgesellschaft** und die auf ihr basierende Wirtschaft einigermaßen erfolgreich arbeiten kann.

Im Projekt Schwarzmeerregion spielt die Zivilgesellschaft eine nicht unbedeutende Rolle, weshalb dieser Aspekt verstärkt in das Projekt aufgenommen werden sollte. Was hilft nämlich der Ausbau des Tourismus, der Energiewirtschaft usw., wenn gleichzeitig die rechtlichen und faktischen Voraussetzungen für einen Erfolg dieser Projekte fehlen.

Erfahrung und Kompetenz

Das „Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen“ hat sich mit diesen Themen sowohl in Österreich als auch in anderen Staaten – insbesondere Balkan und Ukraine – bereits eingehend befasst. So waren die Spitzenvertreter des Instituts u.a. in ein Projekt für den Westbalkan unter dem Titel „**Strengthening Legislatures Regional Parliamentary Initiative**“ gemeinsam mit dem *National Democratic Institute* (mit Sitz in Washington, Vorsitzender Madeleine K. Albright) involviert. Präsident Dr Werner Zögernitz und dessen Stellvertreterin Dr Melanie Sully wurden als Experten beigezogen, um Parlamentarier und Fachleute aus zehn Parlamenten der Region (inkl Serbien und Kosovo) zu beraten. Die langjährige Erfahrung und der Beitrag Österreichs in dieser Region hat dabei bewiesen, dass viele offene und latente Konflikte durch einen Transfer des Know-how seitens Österreich - vor allem im Bereich der parlamentarischen Demokratie - gemildert werden könnten.

Die Schwarzmeerregion – eine neue Herausforderung

In der letzten Zeit hat sich eine neue Herausforderung für die EU im Allgemeinen und für Österreich im Besonderen mit der Schwarzmeerregion eröffnet, die in der Zwischenzeit an Bedeutung zugenommen hat. Wie aus dem Beitrag des Instituts (überreicht im Oktober 2009) entnommen werden kann, sind „eine funktionierende Demokratie, ein reibungslos arbeitendes Parlament und die Schaffung rechtstaatlicher Einrichtungen jedoch die Voraussetzungen dafür, dass die Zivilgesellschaft und auf ihr basierend die Wirtschaft gut funktioniert“. Dass diese Aspekte nicht zu kurz kommen liegt im Interesse Österreichs; diesbezüglich wurden in der Region Aktivitäten zB im Energiebereich, Tourismus und Sport usw. gesetzt. Zur Zeit ist die Vizepräsidentin des Instituts in der Schwarzmeerregion in Projekte, wie zB:

- Bücher (gemeinsam mit der Diplomatischen Akademie)
- Arbeitsgruppe EUROCITIES (ENP/Erweiterung) www.eurocities.eu (gemeinsam mit der Stadt Wien)
- Konferenzen und Seminare (u.a gemeinsam mit der Arbeitsstelle für österreichisch-französische Beziehungen der Diplomatischen Akademie unterstützt vom Außenministerium in Wien, mit Kulturforen der österreichischen Botschaft in Kiev und mit dem ukrainischen Außenministerium in Kooperation mit Universitäten aus der Region bspw Odessa und Georgien), eingebunden.

Im Dezember 2009 fand beispielsweise ein runder Tisch mit Experten aus dieser Region in Wien statt, der im Außenministerium von Frau Dr Sully organisiert wurde und die Thematik der Zivilgesellschaft in der Schwarzmeerregion beleuchtete. Weitere Veranstaltungen werden in Paris von Teilnehmern des französischen Außenministeriums, die an diesem runden Tisch teilgenommen haben, geplant und organisiert.

Internationales Netzwerk

Auf diese Weise werden Dynamik und Netzwerk des „Instituts für Parlamentarismus und Demokratiefragen“ ausgebaut und auch auf dem Gebiet der Zivilgesellschaft in Ländern wie Ukraine, Georgien und teilweise Russland erweitert.

Vertreter der Diplomatischen Akademie in Moskau arbeiten mit Dr Sully im Buchprojekt Schwarzmeer (insb in einem Beitrag über die parlamentarische Versammlung der Schwarzmeerwirtschaftskooperation PABSEC) zusammen. Die Versammlung strebt u.a. die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit an und verfolgt das Ziel der Förderung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region, um auf diese Art und Weise in der Schwarzmeerregion Stabilität, Wohlstand, Frieden und Demokratie zu sichern.

Darüber hinaus verfügt das „Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen“ über eine Reihe von Experten und Instituten, die als Berater und strategische Partner fungieren. Es sind dies bspw:

- The Hansard Society, London

- European Information and Research Network www.euparl.net:
 - Die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
 - Hellenic Parliament Foundation for Parliamentarism and Democracy, Athens
 - Institute of Political History, Budapest
 - Facultatea de Stiinte Politice – Universitatea din Bucuresti
 - Institute of Political Science, Slovak Academy of Sciences, Bratislava
 - Montesquieu Instituut, The Hague

- Centrum voor Parlementaire Geschiedenis, Nijmegen
- History of Parliament, London

- Österreichisch-Französisches Zentrum für Annäherung in Europa, gegründet 1978 von Jacques Chirac und Bruno Kreisky und die [Félix Kreissler-Arbeitsstelle für österreichisch-französische Beziehungen](#) in der Diplomatischen Akademie

Die Arbeitssprachen des „Instituts für Parlamentarismus und Demokratiefragen“ sind deutsch und englisch sowie teilweise französisch. Die internationalen Projekte werden von Dr Melanie Sully geleitet, deren Muttersprache englisch ist.

Vorschläge/Projekte

Das Institut ist grundsätzlich bereit, seine Arbeit auf die Schwarzmeerregion auszudehnen, **sofern entsprechende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.**

Dafür wird folgendes Projekt vorgeschlagen:

Regionale Initiative: Verstärkung der parlamentarischen Demokratie und Zivilgesellschaft in der Schwarzmeerregion 2010-11 (Projektdauer ein Jahr).

Projektablauf: Herbst 2010 dreitägiges **Workshop** in Wien, geleitet von Experten, eingeladen vom „Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen“.

Teilnehmer kommen aus Parlamenten der Schwarzmeerregion, die im integrierten Regionalprogramm des Wirtschaftsministeriums - darunter Ukraine, Russische Föderation und Georgien - nominiert werden, sowie anerkannte Experten aus der Schwarzmeerregion.

Das Workshop könnte sich mit folgenden Themen beschäftigen:

1. der Zustand der **parlamentarischen Demokratie** in der Region und Vergleiche mit anderen Systemen in der EU, klassische Aufgaben des Parlaments, parlamentarische Kontrolle
2. Maßnahmen zur Stärkung der **Zivilgesellschaft** in der Region
3. Staffing und Recruitment, Karriere, Prüfungen, **Training**, Arbeitsbedingungen, Belohnung parlamentarischer Mitarbeiter und Angestellter, Administration, parlamentarische Klubs, **Transparenz** und Infrastruktur
4. Wahlrecht im Allgemeinen sowie **Parteien und Wahlen**
5. **Rechtsordnung**, Verfassung und Geschäftsordnungen der Parlamente
6. parlamentarische und **demokratische Kultur**, vgl Systeme aus der Theorie und Praxis, auch Minderheits- und Oppositionsrechte
7. „**multi-level governance**“ auf regionaler, nationaler und kommunaler Ebene sowie sonstige Demokratiefragen
8. **Politische Partizipation** zB „Frauen in der Politik“, worüber das Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen schon zwei Studien verfasst und publiziert hat, und zwar: „Frauen in der Politik: im Rahmen der EU“ (2009) und „Frauen in der Politik: Regionen und Kommunen in den EU-Staaten“ (2010).

Um sicherzustellen, dass die Themen **praxisbezogen** diskutiert werden, wird es sinnvoll sein, im voraus einen Themenkatalog auszuarbeiten. Die Teilnehmer sollen gebeten werden, eine Bestandsaufnahme der Situation in ihren eigenen Parlamenten zu erstellen, um diese analysieren und optimieren zu können.

Damit haben wir bei ähnlichen Veranstaltungen gute Erfahrungen gemacht.

Am Ende jeder Diskussionsrunde werden **Fragen und Antworten** zwischen Experten und sonstigen Teilnehmern aus der Region behandelt.

Wichtige Verfassungs- bzw Geschäftsordnungsdokumente könnten übersetzt werden, falls nötig.

Das Ergebnis des Workshops wird dann protokolliert und von den Teilnehmern **evaluiert**.

Eine **zweite regionale Runde** könnte in der Ukraine in Form einer kleineren **Arbeitsgruppe** stattfinden, um bestimmte Themen, die im Workshop als besonders wichtig erkannt wurden, zu vertiefen.

Die Veranstaltung würde in Kooperation mit lokalen Universitäten und Politologen organisiert werden, wie bspw des „*Odessa Black Sea Institute*“ der Universität Odessa und der Universität Lund (Schweden). Österreichische sowie andere Experten aus EU-Ländern könnten teilnehmen und mit Vertretern aus der Region über die Zivilgesellschaft diskutieren.

Auf dieser Basis wird eine kleine **Publikation** angestrebt, um **best practices** bzgl parlamentarischer Demokratie in der Schwarzmeerregion zu dokumentieren.

Eine **Abschlussrunde** wird in Wien geplant, bei der die Präsentation des Ergebnisses und Hinweise auf die zukünftige Arbeit zur Sicherung eines **nachhaltigen** Projektes erfolgen sollen.

Zusammenfassung

Darüber hinaus erklärt sich das Institut bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten auch an sonstigen Projekten in der Schwarzmeerregion teilzunehmen, die die Themen Parlamentarismus und Demokratie sowie Zivilgesellschaft betreffen.

Das „Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen“ unterstreicht nochmals die Bedeutung des Themas, da andere Bereiche bspw Tourismus, Energiefragen, Sport und Ökologie eine funktionierende Rechtsordnung benötigen. Ferner wäre ein Beitrag zur generellen Stabilität, die für eine erfolgreiche Wirtschaft und für die Sicherheit der Energie in der Zukunft notwendig ist, erforderlich.

Das Know-how in der Region kann in dieser Hinsicht optimiert werden.

Ein entsprechendes Projekt könnte auch zur Verbesserung der Vertrauensbildung und zur Verhinderung von potentiellen Konflikten beitragen.

Für das Projekt würden jedenfalls Finanzierungsmittel - beispielsweise für Koordination, Organisation, Experten/Teilnehmer Reisekosten, Publikationskosten und evtl Übersetzungen – benötigt.

SR i.R. Mag. Otto Schwetz, Vorsitzender Korridor VII, die Donau

Die Bedeutung der Schwarzmeerregion für die Binnenschifffahrt und die österreichischen Donauhäfen

Der Donauraum und die Schwarzmeerregion rücken in den Blickpunkt der europäischen Öffentlichkeit. Die Einleitung der Ausarbeitung einer Strategie für den Donauraum durch die Europäische Union ist der bisherige Höhepunkt in der nunmehr zwanzig Jahre andauernden Phase der postkommunistischen Wiederherstellung der wirtschaftlichen Potentiale in dieser Großregion Europas. Den Donauraum kann man in seiner Gesamtheit nur im Kontext mit dem Schwarzmeergebiet sehen, führen doch die Transportwege direkt an die neue Küste der Europäischen Union am Schwarzen Meer.

Das Verkehrsnetz in Mittel- und Osteuropa

In der Region der mittel- und osteuropäischen Länder hat ein deutlicher Wandel der Güter- und Personenbewegungen stattgefunden.

Der in diesen Ländern vollzogene Übergang von zentral gelenkten Wirtschaftssystemen zur Marktwirtschaft hatte ernste Auswirkungen auf den Transportsektor. Durch den umfassenden wirtschaftlichen und politischen Wandel in Mittel- und Osteuropa waren auch die Transportmärkte erheblichen Veränderungen unterworfen. Die wesentlichste Änderung besteht derzeit in der geänderten Ausrichtung des Wirtschaftsverkehrs vom Osten hin zum Westen – die Euro-Asiatischen Verkehre sind erst im Anwachsen begriffen – und der zunehmenden Verschiebung im Modal-Split. Einerseits ist die Transporttätigkeit zunehmend gegen den Westen ausgerichtet, andererseits verlagert sich die Wahl der Verkehrsträger zunehmend auf die Straße. Durch die Diversifizierung der Produktionstätigkeit weg von Grundstoff- und Schwerindustrien in Richtung verbraucherorientierter Industrien kam es zu einer unverhältnismäßig hohen Verlagerung von der Schiene zur Straße, die

qualitativ hochwertigere Dienstleistungen unterstützt, insbesondere da im Straßentransportbereich privatwirtschaftliche Unternehmen zunehmend als Anbieter auftreten.

Im neuen, pan-europäischen Umfeld (in dem der Verkehr nicht durch politische Grenzen unterbrochen wird) befinden sich die wichtigsten Transportwege der Ost-West und Nord-Süd-Verbindungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die zentrale Lage dieser Länder zwischen den westeuropäischen Staaten und der Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten wie auch zwischen den skandinavischen und den Balkanländern erfordert, dass in diesen Ländern ein leistungsfähiges Netzwerk an auf die europäischen Standards abgestimmten Straßen- und Eisenbahnverbindungen geschaffen und nutzbar gemacht wird. Ein weiterer Grund für die beschleunigte Errichtung eines derartigen Netzwerks ist auch der Wunsch dieser Länder, ihre Anbindung an die Zentren der EU zu verbessern. Damit entsprechen sie auch den Vorgaben der Leitlinien für die transeuropäischen Verkehrsnetze TEN-T , die eine Verbesserung der Anbindung der peripheren Regionen an die zentralen Räume der EU postulieren.

Die Leitlinien waren keineswegs als starrer oder auf die EU beschränkter Rahmen gedacht, vielmehr können sie unter Berücksichtigung neuer Verkehrsdaten und Verkehrsschätzungen und der sich verändernden wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Rahmenbedingungen geändert werden, wie es ja auch durch die Revision von 2006 geschehen ist. Diese Revision brachte eine Definition von 30 prioritären Projekten zur Entwicklung der Europäischen Infrastruktur, aber auch ein Festhalten am Ziel, die umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff dem LKW Transport vorzuziehen. Für den Donaauraum haben im wesentlichen folgende vorrangige Projekte Bedeutung:

Projekt Nr. 17 Eisenbahnachse Paris-Strasbourg-Stuttgart-Wien-Bratislava
Projekt Nr. 18 Rhine/Maas-Main-Donau Binnenwasserstrasse (Der Korridor VII)
Projekt Nr. 21 Die Meeresautobahnen (Motorways of the Seas)

Die neuen Anforderungen, die durch die Verlagerung in der Ausrichtung des Verkehrs, die neue Verteilung im Modal-Split, bzw. einfach aus der

Notwendigkeit entstehen, die bestehende Infrastruktur so weit wie möglich an die EU-Standards heranzuführen, machen es notwendig, dass Maßnahmen ergriffen werden. Diese Maßnahmen bestehen entweder in Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur oder in neue Transportsysteme.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss in dieser Region ein multimodales Verkehrsnetz errichtet werden. Dadurch sollen Eisenbahnlinien, Straßen, Binnenwasserwege, Flughäfen, Flusshäfen, Seehäfen und Umschlagplätze zu einem kohärenten Netzwerk verbunden werden, das auf eine abgestimmte Nutzung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Komponenten abzielt. Wesentlich in einem kombinierten System ist, dass die Vorteile der einzelnen Verkehrsmittel zum Tragen kommen.

Das Konzept des kombinierten Verkehrs kann als der intermodale Transport von Gütern in ein und derselben Verladungsform beschrieben werden, wobei die betreffende Verladungseinheit per Bahn oder/und per Schiff auf Binnenwasserwegen oder/und Seewegen transportiert wird, und der erste oder/und das letzte Stück des Transportweges auf der Straße so kurz wie möglich gehalten wird.

Es ist allgemein anerkannt, dass in der weiteren Entwicklung der Kooperation im Verkehrssektor zwischen Europa und Asien und dem weltweiten Anstieg des Transportvolumens dem Schwarzmeergebiet eine besondere Rolle zukommt. Glaubt man allen Experten, dann wird das Transitvolumen auf der Achse Asien – Europa durch das Schwarzmeer Gebiet bis 2015 um 35 – 40 % steigen. Auch Österreich wird sich der Achse Donau/Korridor VII – Schwarzes Meer – TRACECA-Korridor bis China bedienen. Angesichts der Klimaproblematik ist es auch verständlich, dass in der jüngsten Diskussion der Binnenschifffahrt und der Küstenschifffahrt immer breiterer Raum eingeräumt wird. Für Österreich als Transitland wird es von immer essentiellerer Bedeutung, dass die Verkehre aus dem weiteren Schwarzmeerraum unter Nutzung der Wasserstraße Donau abgewickelt werden. Daher ist jeder Einfluss vor Ort wünschenswert und die Präsenz österreichischer Unternehmen erforderlich.

Die **Wasserstraße „Donau“ als Pan-Europäischer Verkehrskorridor VII**, ist als bauliches Rückgrat des Langstreckentransports in diesem Raum vorrangig zu behandeln. Wenige Maßnahmen ermöglichen einen durchgehenden Verkehrskorridor in West/Ost-Richtung zur Abfederung der anspringenden Verkehrsleistungen der Donauroaumstaaten. Der Ausbau der Wasserstraße sollte somit mit relativ geringen Mitteln als primäres Anliegen angesehen werden. Bei einem entsprechenden Ausbau der Wasserstraßeninfrastruktur ist ein Verlagerungspotential von der Straße zur Wasserstraße gegeben. In diese Richtung zielt auch das Programm „MARCO POLO“ zur Förderung dieser Verlagerung.

Die Europäische Kommission hat in Ansehung der EU Erweiterung bis ans Schwarze Meer eine Strategie zur Anbindung der nunmehrigen Anrainerstaaten entwickelt, die EU-Neighbourhood Policy. Neben anderen Themen ist auch die infrastrukturelle Verknüpfung ein wichtiges Kapitel. Im Zuge des TEN-T Policy Reviews mit der Entwicklung einer Methodik zur TEN-T Planung wurde in einer eigenen Arbeitsgruppe die „TEN-T Extension Outside EU“ behandelt.

Aufbauend auf den Ergebnissen der High Level Group der ehemaligen Kommissarin De Palacio, die eine Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur in 5 Achsen vorgesehen hat einigten sich die EU und die Nachbarn über die Identifizierung eines einheitlichen Netzes und eines Kernnetzes, die Definition von Methoden und verständigten sich auf die vorrangigen Themen wie die Beseitigung von Engpässen, die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit u.a.

Das Verlängerung des Kernnetzwerkes außerhalb der EU bedeutet, die äußeren und inneren Kernknoten zu identifizieren (EU Häfen und Flughäfen), die mit dem EU-Ten-T Netz verbunden werden müssen.

Wirtschaft:

Österreich hat die Schwarzmeerregion immer als wichtiges Gebiet für seine wirtschaftlichen und geopolitischen Aktivitäten angesehen. Es ist nicht nur die Historie, die einen starken Bezug zum Schwarzmeergebiet in den Köpfen

hierzulande erzeugt, es ist auch die Erkenntnis, dass Österreich die Donauachse und seine guten Wirtschaftskontakte zu den Anrainerstaaten bis hin zum Schwarzen Meer erfolgreich genutzt hat. Hinzu kommt die zunehmende Bedeutung des Schwarzmeer Gebietes als Bindeglied und Drehscheibe zu den Kaukasusstaaten und darüber hinaus nach Asien. Das hat wiederum Bedeutung für den österreichischen Export: die enge Zusammenarbeit der österreichischen Donauhäfen mit jenen am Unterlauf der Donau und am Schwarzen Meer ist die Voraussetzung neuer Handelsbeziehungen und neuer Verkehrswege.

Seit Jänner 2007 liegt ein Grossteil der Donau innerhalb der EU und bildet die zentrale Achse der Union zur Europäischen Küste am Schwarzen Meer. Das Schwarze Meer wird eine bedeutende Verkehrs“drehscheibe“ zwischen der EU und Asien bilden.

Aus diesem Titel heraus ist auch die wirtschaftliche Bedeutung der SMR für die österreichischen Unternehmen im Sektor Binnenschifffahrt zu sehen. Die Verknüpfung der vier österreichischen Donauhäfen Wien, Krems, Enns und Linz über die Donau mit den Wirtschaften am Schwarzen Meer und darüber hinaus nach Russland, Türkei, dem Kaukasus und Asien ist ein wesentlicher Faktor für deren Weiterentwicklung.

Während im vorigen Jahrzehnt der Handel zwischen Europa und Nordamerika die wichtigste Beziehung war, die die Entwicklung der Häfen der Nordsee bevorzugt hatte, ist jetzt der Handel mit dem östlichen und südöstlichen Asien dominierend geworden und wird sein Wachstum fortsetzen. Frachttransport durch den Suez Kanal würde 2000 Km oder 5 Tage Transportzeit mit der Nutzung mitteleuropäischer oder Schwarzmeer Häfen unter Vermeidung der Durchfahrt durch die Straße von Gibraltar sparen. Wenn in den kommenden Jahren die Brennstoffe teurer werden, würde der Wirtschaftsdruck dazu führen, immer mehr Mittelmeerhäfen und Schwarzmeerhäfen statt der Nordsee zu verwenden. Das würde auch zur Verminderung der Co2 Emissionen aber auch zur Verkürzung der Hinterlandtransporte führen. Eine qualitative Verbesserung der Häfen ist allerdings die Voraussetzung. Die nordadriatischen Häfen (Ravenna, Venedig, Triest, Koper und in Kürze

Rijeka) haben sich jetzt zur NAPA (North Adriatic Ports Association) zusammengeschlossen, um ruinösen Wettbewerb zu vermeiden und gemeinsame Hinterlandverkehre zu lukrieren. Die Entwicklung des Baltisch-Adriatischen-Korridors ist in diesem Lichte zu sehen. Eine ähnliche Konstruktion könnte es auch für die Häfen an der EU-Schwarzmeerküste geben, um die Häfen Odessa, Illiciv'sk, Constantza Varna und Bourgas zu koordinieren.

Investitionen in die Lager entlang der Donau sind die Voraussetzung für das Funktionieren der Wasserstraße und die Schaffung von intermodalen Knoten bzw. Logistikzentren. Der Ausbau der Donauhäfen zu trimodalen Terminals ist dabei die wichtigste Voraussetzung auf Hafenseite. Die Häfen Wien, Enns und Nürnberg sind dabei als gelungene Beispiele und Modelle je nach Voraussetzung zu sehen.

Dies gilt auch analog für die Anschlussbahnen und sonstige Anschlüsse von Industrie- und Gewerbegebieten.

Zusammenfassend kann aber gesagt werden, dass die Schwarzmeerregion für die österreichische Wirtschaft eine wichtige Partnerregion für die Zukunft darstellt, in der es sich lohnt, Investitionen zu tätigen, um die adäquaten Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen.

Ergänzende Mitteilungen:

Russland:

In mehreren Gesprächen mit der russischen Agentur für die Binnen- und Seeschifffahrt, die direkt dem Transportministerium untersteht, wurden die Möglichkeiten einer Kooperation zwischen der Donauschifffahrt und der Binnenschifffahrt auf Don und Wolga erörtert.

Es besteht seitens der Wirtschaft ein hohes Interesse an möglichst ungebrochenen Schiffstransporten zwischen Russland und Zentraleuropa.

Die Russischen Binnenwasserstraßen sind weiterhin nur für Schiffe unter russischer Flagge offen. Einen Ausweg bietet aber der mögliche „Transit“ zum Kaspischen Meer. Hier sind auch Schiffe unter ausländischen Flaggen zugelassen.

Die auf den russischen Wasserstrassen verwendeten Binnenschiffe sind zwar teilweise für Fahrten entlang der Küsten des Schwarzen Meeres geeignet, aber aufgrund der Abmessungen, vor allem des Tiefgangs, nicht auf der Donau einsetzbar. Der durchschnittliche Tiefgang ist mit 3,5 m für die Donau zu groß. Umgekehrt könnten aber Schiffe aus der Donau – entsprechende Seetüchtigkeit vorausgesetzt – die russischen Wasserstraßen befahren. Im Herbst 2010 wird eine Expertenrunde die Wirtschaftlichkeit solcher Verbindungen erörtern. Alternativ besteht natürlich dazu die Möglichkeit der Umladung der Ladung von den russischen Schiffen an der europäischen Schwarzmeerküste auf die Donauflotte in den vorhandenen Häfen wie Konstantza oder Izmail.